

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Nützliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darressalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sudi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darressalam
23. Dezember 1911
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

für Darressalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Sh. — „Nützliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 1 Rp. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 11-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Rp. 50 Heller = 10 Mk. postfrei. — Beilagen auf die D. O. A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Verlagsstellen in Darressalam (D. O. A.) und Berlin, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postämtern entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

für die 5-spaltige Zeile 35 Heller 50 Pfg. Wöchentlich für eine einmalige Anzeige 2 Rp. 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darressalam und Berlin, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, Gesellschaft m. b. H. in Berlin 24 11, Hofenstraße 9 (Telegraphen-Adresse: Deutsche Post, Berlin). Verleger: Anton Litzow, 8777, Postfachverleiher: Berlin 24 7, Nr. 11 600 und Darressalam. (Telegraphen-Adresse: Zeitung Darressalam).

Jahr-
gang XIII.
Nr. 102

Berliner Telegramme.

Der neue Staatssekretär.

Berlin, 20. Dezember 1911 (W. T.). Die Ernennung Dr. Solfs als Staatssekretär des Reichskolonial-Amtes steht unmittelbar bevor.

Annahme des Marokko-Kongo-Abkommens in der französischen Kammer.

Berlin, 21. Dez. (W. T.). Die Pariser Kammer nahm das Marokko-Kongo-Abkommen mit 393 gegen 36 Stimmen an.

Deutsch-Ostafrika im Reichsetat für 1912.

Berlin, 21. Dez. (W. T.). Der Reichsetat für 1912 sieht den Ausbau des Laboratoriums in Darressalam zu einem Institut für Seuchenbekämpfung, ferner die Errichtung eines Bezirksgerichtes in Tabora, den Neubau der Bezirksämter Dodoma, Moschi und am Rufiji sowie den Bau eines Postamtes in Tanga vor, außerdem den Ausbau einer Landungsanlage in Unkoba und die Fortführung der Usambara- und der Zentralbahn.

Weihnachten.

Weihnacht, das Fest des Friedens und der Freude ist da! Wohlthuend und beruhigend erschollt in dieser Zeit der lauttönenden Interessenkämpfe und Gegensätze der Mahnruf: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ Man sagt zwar, in den Tropen, unter lachendem Himmel, wolle eine wahre Weihnachtsstimmung nicht aufkommen. Aber wenn dann das Fest wirklich da ist und eine weihnachtlich geschmückte Kasuarine, Zeder oder gar ein heimischer Tannenbaum Lichterglanz und herzigen Duft verbreitet, so kommt doch übermächtig die Erinnerung an die Kindheit und damit die wahre Feststimmung über uns. Ist doch Weihnachten so recht eigentlich das Fest der Kleinen! Mit welcher frohen Erwartung sieht man als Kind dem heiligen Abend entgegen und wie beseligt klingt es in den Kinderstimmen, wenn sie singen: „Einmal werden wir noch wach, heissa, dann ist's Weihnachtstag.“ Auch hier draußen in unserem schönen Ostafrika wächst von Jahr zu Jahr diese Weihnachtsfreude mit der zunehmenden Schar der kleinen Europäer. Wieviel strahlende Kinderaugen werden morgen den Lichterglanz wieder spiegeln und wieviel kleine Mädchen werden sehnsüchtig verlangend dem festlich geschmückten Weihnachtsbaum entgegengetreut werden unter frohem Jauchzen!

Für uns Großen ist es ein Tag der Erinnerung an die Zeiten, in denen liebevolle Elternhände noch ganz besonders für uns sorgten, und diese Erinnerung tritt uns hier im fernem Afrika vielleicht noch inniger und lichter entgegen als in unserem deutschen Vaterlande selbst. Deutsches Herz und deutsches Gemüt ist auf Weihnachten gestimmt und nicht künstlich soll man sie sich abgewöhnen wollen. Gerade dieses deutsche Herz und deutsche Gemüt sind die köstlichsten Gaben mit, die uns die Vorsehung beschieden, und trotz allen Hohnes und Spottes über deutsche Sentimentalität, wir wollen sie uns bewahren! Sie sind tiefinnerliche und unzerreißbare Bande, die uns mit der Heimat verknüpfen.

Mancher, der nicht Weihnachten feiern will oder mag, tut es auch wohl nur, um sich wehmütigen Regurgen zu entziehen. Und wer selbst einmal einsam war, weiß da Mitleid zu fühlen. Nicht dankbar genug kann der am Heiligabend empfinden, dem es vergönnt ist, für liebe Mitmenschen zu sorgen und sie zu erfreuen. Das ist die Weihnachtsfreude der Erwachsenen: „Geben ist se-

liger, als nehmen.“ Daß auch hier unter tropischen Palmen echte deutsche Weihnachtsfreude herrschen möge, das wünschen wir aus vollem Herzen allen unseren Lesern.

Die neue Jagdverordnung und der Wildschutz.

II.

Mit Recht ist unseres Erachtens in der amtlichen Zuschrift darauf hingewiesen worden, daß durch die Jagd der Eingeborenen den Wildbeständen meistens nur dann ein erheblicherer Schaden zugefügt wird, wenn die Eingeborenen durch Europäer oder farbige Händler zu einer umfangreicheren und Aussicht auf Gewinn bietenden Jagd veranlaßt werden. Es mag dabei zugegeben werden, daß eine amtliche Kontrolle der Jagd der Eingeborenen, namentlich mit Rücksicht auf die schon so allzu überlasteten Verwaltungsstellen, erfolgreich kaum durchzuführen werden kann. Wir möchten daher hier auf ein anderes Mittel hinweisen, welches eine erfolgreiche Kontrolle der Eingeborenenjagd wenigstens indirekt ermöglicht und welches sich unseres Wissens in unserer englischen Nachbarcolonie sehr gut bewährt hat, nämlich eine Kontrolle des Handels mit Jagdtrophäen und ebenso eine strenge Kontrolle der Ausfuhr dieser Trophäen. Wenn dem Eingeborenen die Möglichkeit genommen wird, seine Jagdbeute gewinnbringend zu verwerten, wird er ganz von selbst dazu kommen, der Jagd nur insoweit obzuliegen, als er ihrer gegebenenfalls zur Erwerbung seines Lebensunterhaltes bedarf. Eine Ausübung der Jagd, der man vernünftigerweise kaum entgegen sein kann. Ein erster Schritt in dieser Richtung ist ja auch seitens des kaiserlichen Gouvernements schon getan durch Erhebung eines ganz bedeutenden Ausfuhrzolls auf Straußeneier. Bei der Bepfechtung der Eingeborenenjagd hat sich uns noch die Frage aufgedrängt, ob es nicht vielleicht rationeller gewesen wäre, die Jagd durch Eingeborene und die Jagd durch Europäer wie früher in getrennten Verordnungen zu behandeln, sicher hätten sich dann manche Unklarheiten und Mißverständnisse, wie sie die jetzige Jagdverordnung in sich birgt, vermeiden lassen.

Kehren wir nun zu den uns zugegangenen Zuschriften zurück. Es heißt da weiter:

Einen erhöhten Schutz genießen jetzt die große Schraubenantilope (Kudu), der Spießbock (Dryg) und die Giraffengazelle (Lithokranium Valleri Brooke), die aus der ersten in die zweite Klasse versetzt worden sind. Was den Verfasser der Jagdverordnung betrogen hat, gerade die Giraffengazelle, auch Wallergazelle genannt, besonders zu schützen, ist nicht recht verständlich. Die Giraffengazelle, die nur in einem ganz bestimmten Gebiet im Norden der Kolonie, in den Massailändern, vorkommt, ist dort außerordentlich häufig, aber sehr scheu und schwer zu schießen. In Mitten dichter Dornenwildnis vermag sie zu leben, weit ab vom Wasser. Ihr schlimmster Feind ist der wilde Hund.

Viel verständlicher und empfehlenswerter wäre es meiner Ansicht nach gewesen, die Elefantilope (Oreas), die jetzt aus der Klasse 2 in die Klasse 1 zurückversetzt worden ist, in ersterer zu belassen. Dieser größten und stärksten Antilope des schwarzen Kontinents, die zu Zeiten bis zur Küste wandert, wäre ein erhöhter Schutz zu wünschen, zumal sie leicht zu domestizieren ist. Elefantilopen wurden noch vor 15 Jahren vom Verfasser zwischen Miteffe und Kiroka am Nordostfuß der Uluguruberge erlegt. Jetzt dürfte das wohl ausgeschlossen sein. Zebra und Gnus kamen damals bis in die Maisfelder der Kirokalente, um die jungen Maispflanzen abzufressen.

Von amtlicher Seite erfahren wir dazu:

„Die große Schraubenantilope, die Giraffengazelle sowie den Spießbock hat man aus dem Grunde eines weitergehenden Schutzes teilhaftig werden lassen, weil diese Antilopenarten im allgemeinen

selten sind und nur in ganz wenigen Gegenden des Schutzgebiets häufiger vorkommen. Dagegen wurde die Jagd auf die Elefantilope schon vor einiaer 30 Jahren deshalb in ausgedehnterem Maße zugelassen, weil diese Tiere dank dem erhöhten Schutz, den sie eine große Reihe von Jahren hindurch genossen haben, in vielen Teilen des Schutzgebietes derart häufig geworden sind, daß sie eine Plage für den Feldbau bilden. Es handelt sich übrigens hier um eine Maßnahme, die wohl nur solange foribestehen soll, als das häufigere Auftreten der Elefantilope in besiedelten Gegenden einen erhöhten Abschluß notwendig macht.“

Unsere Zuschriften wenden sich um den Schutz der Vogelwelt zu. Man wird das, was in den nachstehenden Zeilen ausgeführt ist, nur unterstützen können, vor allen Dingen müßte das neue „Vogelschutzgesetz“ Bestimmungen enthalten, die das so beliebte „Vergiften“ der Vögel, vor allen Dingen der Marabus, auf das Strengste untersagen. In der uns zugegangenen Zuschrift heißt es:

Daß der Edelreier seinem Konkurrenten als Lieferant von Schmuckfedern, dem Marabu, zugesellt worden ist, und nur noch gegen Lösung eines Jagdscheines geschossen werden darf, ist eine sehr dankenswerte Maßregel. Der Strand von Darressalam war früher von Hunderten dieser prächtigen Reiher belebt, die alle durch „Schießer“ hingemordet worden sind. Ueberhaupt wäre den Vögeln etwas mehr Schutz zu wünschen und es kann nur noch eine Frage der Zeit sein, daß wir ein Vogelschutzgesetz erhalten.

(Fortf. folgt.)

Eine für den Landbau in unserer Kolonie wichtige Motorflugprüfung.

Die Geräte-Abteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat im Oktober 1911 eine Motorflugprüfung auf der Domäne Dahlem bei Berlin veranstaltet, an der Pflüge von Pöhl, Lanz und Stod teilnahmen. Wenn auch ein abschließendes Urteil über die Brauchbarkeit der einzelnen Systeme aus dieser Vorprüfung nicht hergeleitet werden kann, so treten doch gewisse Eigenschaften der vorgeführten Modelle deutlich in Erscheinung.

Der Pöhl'sche Flug (Traktionsmotor mit angehängtem Flug) vermochte keine zufriedenstellende Arbeit zu leisten.

Der Lanz'sche Landbaumotor dürfte sich ebenfalls in seiner jetzigen Form für die Kolonien noch nicht empfehlen. Abgesehen von dem hohen Preise von 25 000 Mark dürfte der Flug mit seinem Gewicht von ca. 150 Zentnern entschieden zu schwer sein. Die Bedienung ist ziemlich umständlich und erfordert mehrere Personen. Was jedoch am meisten ins Gewicht fällt, ist der Umstand, daß das Lanz'sche System nur auf völlig reinem, stein- und wurzelfreiem Gelände befriedigend arbeiten kann, wie es in den Tropen, wo es sich zur Zeit noch größtenteils um die Bearbeitung von Neuland handelt, nur in den seltensten Ausnahmen zur Verfügung stehend wird. Auch die Anpassungsunfähigkeit an vorhandene geringfügige Geländeunebenheiten wurde als mangelhaft empfunden. Der leichte Sandboden von Dahlem bot diesem System naturgemäß keine Schwierigkeiten, das sich nach Ansicht unparteiischer Sachverständiger auch auf schweren Bodenarten gut bewähren soll. Dieses Modell soll ferner den Vorteil einer gleichmäßigen und vollständigen Zerkrümelung des Bodens bieten, wodurch weitere Bearbeitung durch Egge usw. überflüssig werde.

Nach weiterer Vervollkommnung des Systems wird der Landbaumotor vielleicht später einmal eine für die tropische Landwirtschaft mit Vorteil brauchbare Maschine abgeben.

Demgegenüber scheint der Motorflug von Stod schon jetzt für Versuche in den Tropen geeignet. Abgesehen von dem niedrigeren Preis (17 000 Mark und dem fast um die Hälfte geringeren Gewicht (ca. 80 Zentner) entsprach die Arbeitsleistung und Güte der Arbeit vollkommen den zu stellenden Ansprüchen. Der Motor, mit dem die Flugkörper fest verbunden sind, entwickelt

42 B.S. Bei 6 Scharen beträgt die Arbeitsbreite 2 m. Zur Bedienung genügt ein Mann, der bei 10 stündiger Arbeitszeit 20—25 Morgen pflügen kann. Die Gesamtbetriebskosten einschließlich 5 jähriger Amortisation und Reparaturkosten stellen sich nach Berechnungen von Landwirten, in deren Wirtschaft der Pflug bereits gearbeitet hat, auf 3—4 Mark pro Morgen. Da die Pflugkörper eventuell auch mit Vorschneidern versehen werden können, dürfte der Pflug auch für mit Wurzelresten durchsetztes Gelände geeignet werden. Kleinere Steine werden von den Pflugkörpern mit der gewendeten Erde zugleich abgelegt, größere dagegen bringen den Pflug in gleicher Weise wie beim Dampfplug zum Stillstand, oder der Pflug hebt sich etwas an und gleitet über das Hindernis hinweg. Die Bruchgefahr ist somit im Gegensatz zum Landaumotor bedeutend geringer. Bei etwa 20 Prozent Steigung im Gelände versagt allerdings der Stodische Pflug mit 6 Scharen, arbeitet jedoch mit 4 Scharen auch dann noch befriedigend.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft beabsichtigt im Jahre 1913 eine Motorpflug-Hauptprüfung zu veranstalten, die nähere Unterlagen für die Brauchbarkeit der einzelnen Systeme auch für tropische Verhältnisse liefern wird.

Um schon jetzt die Interessententriebe auf den Motorpflug hinzuweisen, der für ostafrikanische Wirtschaftsverhältnisse von besonderem Interesse ist, und die Einfuhr brauchbarer Modelle zu erleichtern hat sich das Kaiserliche Gouvernement bereit erklärt, Betrieben, die einen solchen Pflug einführen, eine finanzielle Unterstützung zu gewähren. Die Interessenten werden gebeten diesbezügliche Anträge beim hiesigen Gouvernement einzureichen.

Wir können dieses Vorgehen des Kaiserlichen Gouvernements nur mit Freuden begrüßen.

Wieder einmal einiges über die Wünschelrute!

Von Bernhard Graf Matuschka, Neu-Oranienburg.

Schon einmal habe ich einen längeren Artikel über die Wünschelrute im „Ostafrikanischen Pflanzler“, 1. Jahrgang, Nr. 16, 17, 18 geschrieben, wo ich in erster Linie die Art des Wasserfuchens mit der Wünschelrute beschrieben habe. Damals hatte ich noch nicht genügend Erfolge, um über meine eigenen Erfahrungen zu reden. Heute will ich nun den jetzigen Stand der Wünschelrutenforschung betrachten und einige meiner Erfahrungen mit anführen.

Zahrhundertlang tobt nun der Kampf für und gegen die Wünschelrute. Zahlreiche Männer, denen eine ernste zielbewusste Forschung nicht abgesprochen werden kann, haben sich abgemüht, die herrschenden Zweifel zu beseitigen. Mit einem ehrlichen „ja“ haben die einen das Phänomen anerkannt, ihm eine glänzende Zukunft und große Bedeutung auf dem Gebiete der Naturwissenschaften zugesagt; und mit einem ebenso ehrlichen und unerbittlichen „nein“ haben die anderen das ganze Wesen des Zauberstabes in das Reich des Aberglaubens verwiesen. Der Umstand aber, daß so viele Forscher der verschiedenen Nationen zu den verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Gesichtspunkten aus, ganz unabhängig voneinander sich mit der Frage beschäftigt haben, läßt bereits auf einen berechtigten Kern der Erscheinung schließen. Umgekehrt beweist die Tatsache, daß trotz aller Debatten die Gegensätze heute schroffer denn je einander gegenüberstehen, daß noch manche Lücke in der Beweisführung auszufüllen ist. Wenn ich nun meinen Gesichtspunkt zu der Frage

(Nachdruck verboten.)

„Das singt von Frieden und Gnaden...“

3] Weihnachtsgeschichte von J. Krauß.

Im großen, düstern Kinderzimmer, erhellt von einem kleinen Lichte, saß Brigitte an dem Bettchen des Kranken. Je weiter die Nacht vorschritt, je unruhiger wurde er, und nun kamen auch wieder die Hilferufe. Rasch erhob sich die Alte, nahm das Rezept und lief nach der Apotheke. Doch kaum hatte sie die Haustüre geschlossen, als eine dunkle Frauengestalt auf sie zutrat.

„Brigitte, um Gotteswillen, sag, ist mein Kind krank?“

Brigitte mußte sich an die Wand anlehnen, so sehr war sie erschrocken. Nun erst erkannte sie das schmale, bleiche Gesicht ihrer Herrin unter der Kapuze ihres Mantels.

Die Alte berichtete das Geschehene.

„Ich muß zu meinem Kinde, Brigitte...“

„Es geht nicht, Fräulein Male...“

„Sei barmherzig liebste Mädchen, Du siehst doch, wie ich leide. Schon gestern Nacht stand ich stundenlang hier; ich wußte, ich fühlte, mein Kind ist krank. Ich komme von Berlin und will die Feiertage bei einer Freundin in München verbringen. Als ich hierdurch fahren wollte, ließ es mir keine Ruhe. Ich mußte aussteigen und wie ein Dieb mein Kind umschleichen. Sage, Brigitte, ist er, ist...“

„Herr Werner ist verreist; er wird erst nach Neujahr zurückkommen, und Fräulein Male morgen...“

„Ach, das ist schön, dann gehört mein Kind mir wenigstens die kurze Zeit wieder. Doch nun eile Dich, gib mir die Schlüssel, ich lasse sie stecken — ich muß

feststellen soll, so würde er lauten, daß ich jede Klärung in dieser Angelegenheit für begrüßenswert halte, ganz gleich, ob die Entscheidung im positiven oder negativen Sinne erfolgt. Sache der Vertreter der exakten Wissenschaften wäre es vor allem, die Erscheinung auf ihre Existenzberechtigung zu prüfen, nichts als gegeben anzunehmen, nichts ohne Nachprüfung abzulehnen oder anzuerkennen, und so an Stelle des kritiklosen Glaubens das auf Erfahrung und logisches Denken sich gründende Wissen setzen.“ Das Zeitalter der Naturwissenschaften kann vor solchen Phänomenen nicht mehr Halt machen. Lassen wir endlich auch einmal den Menschen vom rein wissenschaftlichen, materialistischen Standpunkte auf, erblicken wir in ihm in erster Linie ein Produkt der ihn umgebenden Verhältnisse; suchen wir in ihm keine Kraft, die uns nicht auch in anderen Naturerscheinungen, wenn auch in verschiedenen Graden entgegentritt. Lassen wir alles Ueberirdische fallen, und die Physik allein sowie ihre Anwendung auf den Organismus in Gestalt der Physiologie soll an Stelle aller okkultistischen und sonstigen Geheimwissenschaften treten.

Es ist eine starke Anforderung an die Vertrauenslosigkeit der Beobachter, dem Ausspruch des Nutengängers „Da ist Wasser“ irgend eine Beweiskraft zuzugestehen. Wir würden auch heute kein Wort über dieses an mittelalterliche Zauberei erinnernde Verfahren verlieren, wenn nicht von Zeit zu Zeit, entgegen allen Behauptungen der Geologen, allen Berechnungen verwandter Fachwissenschaftler, unser Nutenmann die Wahrheit sagen würde. Allerdings wird jeder Nutengänger zugeben, daß er zeitweise Ausschläge zu verzeichnen hatte, ohne daß Wasser als Ursache hierfür in Betracht gekommen wäre. Lassen wir von sachverständiger Seite durch den Geologen oder Ingenieur das zu untersuchende Terrain begutachten und durch Bohrungen die Angaben prüfen. Erst wenn diese Untersuchungen kein Wasser liefern, soll der Nutengänger seine Kunst beweisen. Es ist das die praktische, am meisten in Betracht kommende und, wenn ich aus meinen Erfahrungen reden darf, die erfolgreichste Art der Nutentätigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Gwana-Zusuf-Stiftung.

Eine der vollständigsten Erscheinungen in Deutsch-Ostafrika war der Ingenieur Joseph Friedrich, der allgemein unter dem ihm von den Eingeborenen verliehenen Namen Gwana Zusuf d. i. Herr Joseph bekannt war. Er ist kaum anderthalb Jahr tot — er starb plötzlich in Berlin am 14. April v. J. — und schon beginnt die Sage, wie bei alten Volkshelden, in unzähligen Geschichten Dichtung und Wahrheit zu vermischen. Alle Erzählungen zeigen ein urdeutsches Charakterbild. Eine rauhe Außenseite umschloß ein reines, edles Gemüt. Eine unbarmherzige Satire geißelte alle Mäxwüchse der Bürokratie. Eine opfermütige Treue gegen den Freund, eine innige Liebe zu der Kolonie Deutsch-Ostafrika.

Um das Andenken und Wirken des verstorbenen Ingenieurs Friedrich zu ehren, hat sich die in Berlin lebende Witwe entschlossen, eine Gwana-Zusuf-Stiftung zu errichten.

Die Stiftung soll eine nationale Kolonialwirtschaft, wie sie in dem Programm des Deutsch-nationalen Kolonialvereins zum Ausdruck kommt, fördern. Vor allem soll die Besiedelung der deutschen Kolonien durch deutsche Ansiedler nach Kräften unterstützt werden. Die Mittel der Stiftung sollen hauptsächlich für werbende Zwecke verwendet werden. Es dürfen nur Unternehmungen unterstützt werden, an deren Spitze christliche Deutsche evangelischer oder katholischer Konfession stehen.

zu ihm, — er soll wieder gesund werden in meinen Armen.“

Leise schlich Hilde die Treppen empor. Nichts rührte sich, nur aus der Kinderstube drangen verworrene Töne.

„Mein Liebling, mein Herzenskind, kom, leg' Dein Köpfchen in meinen Arm!“ In heißer Liebe hatte sich Hilde über das Bettchen ihres Kindes gebeugt.

„Sie kommen wieder, sie heißen, o — o.“ Er wollte sich erheben, fliehen. Da sank er in die Arme seiner Mutter, die ihn fest an sich drückte und ihn mit Rosenamen überhäufte.

Halb wach, halb wachend, sieht Alex mit seinen fieberglänzenden Augen nach der Gestalt, die ihm so lieb, so vertraut ist. Der Schmerzszug, der sich in letzter Zeit um seinen zarten Mund gelegt, wich einem süßen Lächeln.

„Mutti, Mutti!“

Brigitte hatte sich tief ergriffen entfernt; hier zeigte sich, was Mutterliebe vermochte. Alex war eingeschlummert bei dem leisen Klang eines Schlummerliedes, wie es nur Müttern zu singen verstand.

Nun saß Frau Werner stille am Bettchen, die Hände gefaltet, auf die heiße Tränen fielen. Gott sei Dank! daß sie mit gutem Gewissen hier sitzen konnte, daß sie ihrem Kinde, ohne zu erröten, in die unschuldigen Augen sehen konnte. Nach Neujahr sollte die Scheidung stattfinden — böswilliges Verlassen ihrerseits hatte ihr Gatte angegeben, er wollte sie noch schonen! Sie lachte bitter auf. Wie verblendet er war, der Ernste, denn eigentlich hatte er sie doch lieb gehabt. Und sie? Ach, sie bedauerte ihn ja nur und hätte sich wohl mehr gegen die Scheidung gewehrt, wenn sie nicht selbst eingesehen hätte, daß sie mit ihrer Schwägerin unter einem

Hamburgisches Kolonialinstitut.

Das hamburgische Kolonialinstitut ist in seiner Entwicklung so weit vorgeschritten, daß man die Spezialausbildung für die Wirksamkeit in fast jeden überseeischen Beruf dort finden kann: Der Landwirt wie der Kaufmann, der Beamte wie der Missionar kann sich in Hamburg für Mittelamerika und das zentrale Afrika ebenso wohl vorbereiten wie für China oder die Südsee. In Sprachen werden — außer Niederländisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Neugriechisch, Japanisch, Chinesisch, Persisch, Türkisch, Arabisch, Russisch, Fül, Ewe, Nama, Herero, Duala, Swaheli gelehrt. Daneben aber Kolonialrecht und Kolonialpolitik, Buchführung, koloniale Warenkunde, koloniale Landwirtschaft, Maschinenewesen, Landes- und Völkerkunde, Tropenhygiene. Verbunden ist mit dem Institut eine Zentralfstelle, welche in Ueberseeangelegenheiten Auskunft erteilt und ihr überseeisches Wirtschaftsarchiv in einem Lesezimmer, in dem auch stets die neuesten Zeitungen aus den Kolonien ausliegen, Interessenten und Studierenden zur Verfügung stellt.

Aus unserer Kolonie.

Ostafrika im Reichsetat für 1912.

Wie wir hier in Ergänzung des an der Spitze unserer heutigen Ausgabe wiedergegebenen Wolffstelegramms noch ausführen wollen, ist eine Verlegung des Bezirksamts Mpapua nach Dodoma beabsichtigt. Und zwar sollen den neuen Bezirk Dodoma beiden Teile des alten Bezirks Mpapua und der Militärbezirk Kilimatinde. Der Rest des alten Bezirks Mpapua wird mit kleinen Grenzgebieten der Bezirke Bangani, Bagamojo und Morogoro zu einem besonderen Bezirk zusammengelegt mit dem Sitz des Bezirksamts in Kondoa-Itang. Das neue Bezirksamts Dodoma soll mit dem 1. April 1912 eingerichtet werden. Bis zur Fertigstellung der erforderlichen Neubauten bleibt das Bezirksamts in Mpapua, und es wird solange eine Nebenstelle in Dodoma ins Leben gerufen.

Bei den Neubauten der Bezirksamts Moschi und am Rufiji handelt es sich nur um Verlegung der Baulstellen an günstiger gelegene Stellen. Das neue Bezirksamts Moschi wird in der Nähe der neuen Wohnstation Moschi erbaut werden, während das Bezirksamts Mohoro Rufiji aufwärts nach Ute verlegt wird.

Das geplante neue große Postgebäude in Tanga, für das eine ganz beträchtliche Bausumme ausgeworfen ist, wird auf dem Platz gegenüber dem Grand Hotel Zanetti in Tanga entstehen.

Die Umwandlung des Laboratoriums Daresalam in ein Institut zur Bekämpfung von Seuchen entspricht einem dringenden Bedürfnis, da dasselbe nicht mehr im Stande ist, der Fülle der Aufgaben gerecht zu werden. Das projektierte Institut soll der Erforschung und Bekämpfung der Menschen- und Tierseuchen dienen, in Daresalam insbesondere wird es die öffentliche Gesundheitspflege ausüben. Als wissenschaftlichem Personal wird für das Jahr 1912 angefordert: Ein ärztlicher Leiter, zwei Bakteriologen und ein Veterinärkollaborator; dazu soll 1913 ein physiologischer Chemiker kommen. Zur Beschaffung der erforderlichen Arbeitsräume soll das Laboratorium einen Erweiterungsbau erhalten.

Wugiri. Das vielen Kolonisten als Erholungsheim bekannte Sanatorium Wugiri in Westusambara erhält vom 1. Januar 1912 ab eine neue Leitung, und zwar hat die Krankenschwester Minna Arnold das

Dache nicht mehr länger wohnen könnte. — Allmählich fielen auch ihr die Augen zu und es war ein hartes Erwachen, als sie Brigitte weckte und sie bat, nun das Haus zu verlassen.

„Heute Abend komme ich wieder.“

Alex lag am nächsten Tage in einem wohligen Schlummer. Tante Male reiste am Nachmittag ab, trotzdem ihr der Arzt gesagt, daß vom Scharlach keine Rede sei.

Draußen in den Straßen war geschäftiges Leben. Dem Weihnachtsszauber mußte der Alltag weichen. In den Straßen und auf den freien Plätzen lagen und standen die Christbäume, die von fröhlichen Menschen nach Hause getragen wurden. Auch die Erde hatte sich zum Feste geschmückt. Ganz leise fielen die weißen Flocken hernieder und hüllten die ganze Natur in eine weiße, glitzernde Decke.

Brigitte hätte Alex gar zu gern ein Christbäumchen aufgeputzt, doch Fräulein Male hatte es für unnötig erklärt, und seit sie abgefahren, hatten sich auch die anderen Mädchen aus dem Hause entfernt.

„Gut, ist bald Weihnachten?“

„Ja, Junger, heute ist Weihnachten.“

„Ich habe so schön von Muttern geträumt.“

Sie hatte mich geküßt und mir schöne Lieder gesungen. Doch horch, Gütte, ich höre ein Glöckchen...“

Leise öffnete sich die Tür und herein trat das leibhaftige Christkindchen im weißen Kleide und sein liebes Gesicht bedeckte ein langer, weißer Schleier. In der Hand hielt es ein brennendes Bäumchen und an seinem Arme hing ein Korb mit Äpfeln, Nüssen und Mandeln und vielen schönen Spielfachen.

Alex jubelte auf.

Sanatorium von diesem Tage an gepachtet. — Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Bismarckburg. Der günstige Einfluß der Bahn macht sich jetzt sogar schon in dem abgelegenen Bezirk Bismarckburg geltend.

Wie wir erfahren, wurden allein in den Monaten Juli und August 1911 im Verwaltungsbezirk der Bezirksniederstelle Bismarckburg

für die Mittellandbahn 111 Mann,
für die Usambarabahn 47 „
für Plantagen im Hinterlande von
Tanga und Pangani 425 „
also zusammen 583 Mann als
Arbeiter angeworben.

Udjidi. Herr Steffens, der Chef der Firma Max Steffens in Darassalam, hat eine mehrmonatige Geschäftsreise nach Udjidi unternommen. Er beabsichtigt in Udjidi eine Filiale zu errichten. Die alte Handelsstadt, die solange ruhig gelegen, wird infolge des Bahnbauwerks bald wieder ein lebhaftes Gepräge erhalten.

Kaffeeplantage Satarre in Berlin. In der letzten Generalversammlung wurde beschlossen, den Gewinn von 11191 M. vorzutragen; eine Dividende kommt nicht zur Verteilung. Mitgeteilt wurde, die Arbeiterfrage biete eine gewisse Schwierigkeit, man glaube aber darüber hinwegzukommen, da die Kaffee- und Kautschukernte nicht zusammenfallen. Ein Verkauf der Kautschukplantage komme nicht in Frage, da die Kaffeeplantage allein sich nicht rentiere. Wenn auch so große Gewinne, wie man sie vor 20 Jahren bei Kolonialunternehmungen noch für möglich hielt, nicht zu erwarten sind, so glaube man doch eine angemessene Verzinsung herauswirtschaften zu können. Im laufenden Jahr hoffe man, aus der Kaffeernte, unterstützt durch die Kaffeevalorisation in Brasilien, einen höheren Erlös zu erzielen. Der Rückgang der Kaffeebäume von 1 Million auf 600 000 Stück bedeute keinen Rückschritt, da man nur Bäume an ertraglosen Stellen ausgerodet habe. Anwendung der Kautschukplantage werde durch Anwendung eines besseren Verfahrens höhere Gewinne erzielen können. Zweck Schaffung einer einheitlichen Aktienart wurde beschlossen, die noch umlaufenden 219 000 M. Stammaktien entweder durch Zusammenlegung im Verhältnis von 2:1 oder durch Zuzahlung von 50% auf jede Aktie in Vorzugsaktien umzuwandeln. Da gleichzeitig die Besitzer der Vorzugsaktien auf die rückständigen Dividenden verzichtet, so nahmen vom 1. Juni 1911 ab alle Aktien gleichmäßig an der Dividende teil. Die aus dieser Transaktion sich ergebenden Gewinne werden zu Abschreibungen auf die Kaffeeplantage verwendet.

Lokales.

— Am vergangenen Donnerstag verkündete ein dreifacher Salut von 21. Schuß aus den Geschützen von S. M. S. „Secadler“, des englischen Kreuzers „Pandora“

und der Salubatterie vor dem Bezirksamt der Bevölkerung die Geburt des neuen Hohenzollernsprössen. Zur Feier des Tages hatten sämtliche im Hafen liegenden Schiffe hell die Toppen gesetzt. Der Hafen bot mit den in überfarbiger Flaggengala prangenden Schiffen einen besonders malerischen Anblick dar.

— Evangel. Gemeinde. Morgen, Sonntag, den 24. Dezember, abends 6 Uhr, Christvesper in Form einer liturgischen Andacht. Am ersten und zweiten Weihnachtstage je morgens 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Der gemischte Chor hat sich zur Mitwirkung freudigst bereit gefunden.

— Segelklub Darassalam. Der Segelklub Darassalam veranstaltete am letzten Sonntag eine Regatta, an welcher insgesamt in 4 Klassen 15 Boote teilnahmen. Die Startgeschäfte hatte in liebenswürdiger Weise wieder S. M. S. „Secadler“ übernommen. Pünktlich um 2 Uhr fuhr der erste Schuß auf dem Kriegsschiff, worauf die Klasse der Jollen durch den Start gingen. Es war folgende Strecke abzulegen: Zwischen S. M. S. „Secadler“ und dem Klubsteig als Start, wurde aus dem Hafen zwischen der Boje B und der schwarzen Ansteuerungsboje nach der Boje A gefegelt. Von hier ging es nach einem Markboot, welches bei der Insel Innenmakumba verankert lag, zurück nach dem Hafen um die D. O. A. Boje wieder durch den Start. Die Windverhältnisse waren so, daß die ganze Strecke aufkreuzt werden mußte. Zurück konnte vorm Winde gefegelt werden. Interessant gestaltete sich das Segeln zwischen Rutter Volla und der Herrn Dr. Nögel, wurde bereits am Sonntag Morgen ein Handikap ausgesetzt, auf Grund dessen vergütete Herr Dr. Nögel der Volla am Nachmittag 30 Minuten. Dem Rutter Volla gelang es unter diesen Umständen den Sieg an sich zu nehmen. Im Folgenden seien die Resultate der einzelnen Boote aufgeführt:

Bootsklasse:	Führer:	Gelegte Zeit:	Preis:
Jolle 1.	Fanjon	2 Std. 23 Min. 45 Sec.	I.
Jolle 2.	Weigold	aufgegeben	—
Jolle 3.	Fürcher	aufgegeben	—
Walboot 1.	Schaa	2 Std. 29 Min. 30 Sec.	II.
Walboot 2.	Wittenborn	2 " 26 " 29 "	I.
Mubigig 3.	Haken	2 " 39 " 35 "	—
Walboot 4.	Scholz	3 " 19 " 36 "	III.
Walboot 5.	Buhfert	nicht gezeitet	—
Rutter-Secadler 6.	Schmidt	3 Std. 02 Min. 54 Sec.	—
Walboot 7.	Seidl	nicht gezeitet	—
Secadler-Gig 1.	Dannemann	2 Std. 39 Min. 26 Sec.	—
Secadler-Gig 2.	Nehls	2 " 18 " 48 "	I.
Jacht 1.	Dr. Nögel	1 " 45 " 04 "	I.
Rutter-Volla 2.	Wiefe	1 " 15 " 25 "	I.
Martha 3.	aufser Konturen	—	—

— **Bockbier-Anstich.** Unter Hinweis auf das Inserat der Brauerei W. Schulz in der heutigen Nummer möchten wir nochmals darauf aufmerksam machen, daß es Herrn W. Schulz gelungen ist, ein äußerst „süffiges“, dem heimischen in keiner Weise nachstehendes Bockbier zu brauen und zum Verkauf zu bringen, dessen erster Anstich heute erfolgen wird. Bei der von verschiedenen Experten Abend vorgenommene „Prob.“ des neuesten Exequanisses der bekannten

Brauerei war das einstimmige Urteil, daß das „Bockbier“ einfach „tip-top“ sei. — Daß seitens der Brauerei das Bier in kleinen Flaschen zum Verkauf gebracht wird, ist ein ganz besonderer Vorzug und verdient erwähnt zu werden, besonders, als es den vielfach geäußerten Wünschen vieler Bierliebhaber entspricht.

— Der englische kleine Kreuzer „Pandora“ hat am Freitag Morgen unseren Hafen wieder verlassen, um nach Jonzibar zurückzukehren, nachdem am Donnerstag Abend die Offiziere bei dem stellvertretenden Kaiserlichen Gouverneur zu Gast gewesen waren.

— R. P. D. „Feldmarschall“ fährt morgen früh bei Tagesanbruch von hier via Zanzibar, Tanga, Kilindini nach Europa. Postschluß heute 6 Uhr abends.

— Wie möchten hier nochmals auf das am 2. Weihnachtstage im Hotel „Kaisergarten“ stattfindende Abendessen an kleinen Tischen hinweisen; welcher Beliebtheit sich diese wirklich vorzüglichen Veranstaltungen der Anstaltverwaltung erfreuen, beweist am besten der Umstand, daß am vorgangenen Sonnabend 103 Bedekte bestellt wurden.

Personalnachrichten des Kaiserlichen Gouvernements.

Ausgereist sind am 18. Dezember 1911 von Neapel: Sekretär Wallinger, Polizeiwachmeister Seidel, Maschinist Wagner, Kanzeigehilfe Kriegesmann

Veretzt sind: Polizeiwachmeister Waller von der Polizeinspektion nach Bullo, Abreise am 21. Dezember 1911; Kanzeigehilfe Pflüger vom Zentralbureau zum Bezirksgericht Darassalam ab 20. 12. 1911; Polizeiwachmeister Sunzinger von der Polizeinspektion nach Anziba, Abreise am 4. Februar 1912; Polizeiwachmeister Thoma von Bezirksamt Morogoro zum Bezirksamt Mbapua ab 1. Februar 1912; Schlosser Wuttig von der Bauinspektion zu der amtlichen Bauaufsicht in Tanga zur Verwendung beim Straßenbau Morogoro—Mogera; Kanzeigehilfe von Klobbe vom Bezirksamt Darassalam zum Bezirksamt Udjidi Abreise am 8. Januar 1912; Kanzeigehilfe Haller vom Sekretariat XI zur Bergbehörde, ab 1. Januar 1912.

Ausgeschieden ist mit Ablauf des 18. Dezember 1911 der k. Sekretär Pachhäuser.

Kaiserliche Schutztruppe

Oberst. Ruff von der 12. Komp. zur 6. Komp. Abt. Bismarckburg.

Leutnant David ist von der 11. Komp. Kiffenji zur 9. Komp. Mumbura versetzt.

Stabsarzt Marschall fährt auf Urlaub.

Waffenmeister Löwe ist von Heimaturlaub eingetroffen: tut Dienst bei der Waffenmeisterei Darassalam.

Schluß der Inseratenannahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags. — Größere Inserate bitten wir, damit dieselben auch technisch gut ausgeführt werden können, bis spätestens abends vor dem Erscheinungstage aufzugeben.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“ Darassalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Darassalam
Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Darassalam

Hierzu 3 Beilagen.

In Sectkennerkreisen
erregt Aufmerksamkeit
der Qualitäts-Sect:

Söhnelein Rheingold Amerika

1904er Jahrgang

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels — Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft: Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

„O, Du liebes, gutes, Christkindchen, Dich hat gewiß mein Mutterchen geschickt!“

„Ja, gewiß, und es hat mich gebeten, bei Dir zu bleiben, bis Du wieder einschliffst.“

„Aber ansehn — so wie Du siehst auch mein Mutterchen aus. Nimm mich auf Deinen Schoß — so — und nun sing mir ein Lied — bitte, bitte!“

Alex hatte sich in die Arme des Christkindchen fest eingeschmiegt. Die Müdigkeit überkam ihn wieder und selig lächelnd bot er: „Singen, bitte, singen wie Mutterchen.“

In der Stube war es inzwischen finster geworden, nur das Weihnachtsbäumchen strahlte. Und nun erklang das herrliche Weihnachtslied von Müller durch den weiten Raum, welcher seit Monaten ein einsames, verlassenenes Kind geborgen.

Es ist, als zöge ein Klingen weit über Berg und Strand, Als zöge ein helles Singen durch jedes Städtchen im Land.

Das klingt wie aus Engelslehnen durch schneeburchstüberte Luft!
Das kühlt so allen Seelen, das lockt und mahnt und ruht!
Das klingt so fernmächtig, daß allen Lärm es bezwingt!
Das klingt so übermächtig grad' weil es so leise singt!
Das singt von Frieden und Gnaden, weiß nichts von Tränen und Last;

Alle sind geladen beim fröhlichen Feste zu Gast.“

„Das singt von Frieden und Gnaden,“ ertönte es leise von der Tür her. Gelbe wurde totenblau beim Klange dieser Stimme und fester drückte sie ihr krankes Kind aus Herz: mochte kommen, was da wollte, ihr krankes Kind sollte ihr niemand entreißen. In namenloser Pein schloß sie die Augen.

Da hörte sie ganz dicht an ihrem Ohre eine weiche, bittende Stimme: „Hilbe, darf auch ich noch ein Gast

beim fröhlichen Feste sein?“ Und als sie die Augen öffnete, sah sie in ein festendes Männerantlitz. „Nannst Du mir verzeihen, Hilbe? Wenn Du wüßtest, was ich gelitten! Seit Du fort bist, bin ich ein Fremder geworden im eigenen Hause und draußen packt mich erst recht die Sehnsucht nach Dir. Heute hat es mich nach Hause getrieben, in unserem Kinde wollte ich Dich wieder sehen! Habe Vertrauen zu mir, ich — ich glaube an Deine Unschuld!“

Während Werner seines Weibes Hände küßte, fiel der Schleier von Hilbes'aupt.

„Mutti, Mutti, Du bist! Nun hat Dich Christkindchen doch geschickt!“ jubelte Alex. „Und Papa ist auch hier, ach, nun wird es es wieder schön und Tante Male darf mich nicht mehr ins Mattenloch sperren.“

Frau Werner schloß ihrem Kleinen den Mund mit einem Kusse. „Ach, nur jetzt keine häßlichen Erinnerungen!“ Und ihren Arm um Mann und Kind schlingend, sang sie leise:

Das singt von Frieden und Gnaden, weiß nichts von Tränen und Last,
Alle sind geladen beim fröhlichen Feste zu Gast.



APENTA
DAS
BITTERWASSER
FÜR DIE
TROPEN.
BRETSCHNEIDER & HASCHÉ G. m. b. H., Darassalam.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ueber das Secttrinken in Afrika. Mit der deutschen Kultur ist auch der deutsche Schaumwein nach Afrika gedrungen. Welche Würdigung er dort erfährt, mögen einige kleine Schilderungen beweisen. Bekanntlich unternahm Professor Dr. Hans Meyer im Sommer 1898 seine vierte Ostafrika-Expedition, bei welcher er die von ihm wiederholt bestiegenen deutsch-afrikanischen Berggipfel Afrika durch gründlich und endgültig erjagte. Er stieg damals auf Neve, diesmal in Begleitung eines katholischen deutschen Missionars, der Pater Rohmer, der sich als vorzüglicher Bergsteiger erwies, bis zur höchsten Spitze des Niveberges, des eisgepanzerten 5860 Meter hohen Nivo, empor. Von dort brachte er reiche wissenschaftliche Ausbeute, aber auch die für seinen deutschen Sect zuviel. Wie dies geschah, hat er nach seiner Rückkehr geäußert. Beim Abschied von dem Südgipfel des Nivo, erzählte er, packte sich Pater Rohmer einen Topf großen Eisbroden aus, um ihn möglichst mit nach Nibosho hinunterzunehmen: je weiter wie hinunterstiegen, desto größeren Stöhnen ließ ihm natürlich das Schmelzwasser den Rücken herab, aber im Urwald wickelte er das Eis in tönnes Gras und in Blätter und brachte es so richtig nach zwei Tagen, wenn auch auf die Hälfte verkleinert, bis ins warme Didagagaland hinunter. Hier in Nibosho krönte auf die Tundra-Mär ihn das Volk zusammen, nur ein Stück der merkwürdigen „weißen Nivo-Masse“ die es täglich vor Augen aber nie in der Nähe beobachtet hat, zu beschauen, anzustarren und zu befehen. Wir aber sahen einen praktischen Konsumtens darau: ich holte die teure, für Krankheitsfälle und außerordentliche Festlichkeiten mitgenommene Halbflosche von Ruppberg Gold, hervor, und zum erstenmal seit der Nilmandscharo steht, wurde an seinem Fuße auf Nivo-Eis gekühlter deutscher Sect getrunken, zum Wohle der deutschen Kolonie und ihrer geographischen Forschung.
(Leipzig. Tgbl.)

Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst am Sonnabend, den 30. Dezember.

Die Weihnachtsausstellungen

bei den Firmen

Traun, Stärken & Devers, G. m. b. H.

und

Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

enthalten eine reiche Auswahl in Geschenkartikeln, Spielwaren, Scherzgegenständen, Feuerwerk u. s. w. und ist ein Besuch der Geschäftslokale in jeder Hinsicht zu empfehlen.

Im Interesse der verehrlichen Kundschaft empfiehlt es sich, mit den Einkäufen für das Weihnachtsfest nicht bis zu den letzten Tagen zu warten, da alsdann die Auswahl naturgemäss weniger gross ist.

Neuer-Telegramme.

Verlegung der Residenz von Calcutta nach Delhi.

Die europäische Bevölkerung von Calcutta hat sich sehr energisch gegen die Verlegung der Residenz von Calcutta nach Delhi ausgesprochen.

Besetzung von Sollum durch die Engländer.

Die Nachricht von der Besetzung von Sollum, eines angeblich tripolitischen Bezirks, der von den Türken für die Dauer des Türkisch-Italienischen Krieges an Ägypten abgetreten worden sei, erregte großes Aufsehen. Nach einer späteren Meldung wird die Besetzung von Sollum als harmlos hingestellt, da es sich nur um Besetzung eines Grenzpostens auf ägyptischem Gebiet handelt.

Friedenskonferenz in Shanghai.

Die Verhandlungen über den Frieden, die zwischen den Kaiserlichen und den Republikanern zur Erwirkung einer Einigung eingeleitet wurden, werden von kaiserlicher Seite geführt von Tangschaoji, von republikanischer von Wu Tingfang. Die Gesandtschaften in Peking haben im Auftrage ihrer Regierungen durch die Konvention in Shanghai den tagenden Friedenskonferenz eine Note überreichen lassen, die bringen auf die Wichtigkeit einer friedlichen Einigung im Interesse Chinas selbst und der im Lande tätigen Fremden hinweist. Es scheint jedoch, als wenn die Verhandlungen keinen allzu raschen Fortgang nehmen wollten. Denn Wu Tingfang besteht auf der Einführung der Republik. Wovon Tangschaoji erklärte, daß er ohne nochmalige genaue Instruktionen von Peking nicht weiterverhandeln könne. Der Waffenstillstand zwischen Kaiserlichen und Republikanern ist um eine Woche verlängert worden.

Vorgehen der Russen in Persien.

Der Reichstag (das persische Parlament) hat die Vorschläge der Minister auf Beilegung der Differenzen mit Rußland abgelehnt. Die Russen wollten insofern am 21. den Vormarsch antreten.

Der greise Kaiser von Oesterreich erkrankt.

Der Kaiser Franz Joseph leidet an einem schweren Kolik und großer Schwäche.

Ein neuer Spionageprozeß.

Nach einer Neutermeldung aus Berlin sind in Wilhelmshaven mehrere Schutzleute und Seeoffiziere unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden.

Ein etatsmäßiges Deutsches Konsulat in Mombassa.

Der neue Etatentwurf sieht ein etatsmäßiges Konsulat für Mombassa vor. (Bisher wurde das Vizekonsulat Mombassa außeretatsmäßig von dem Konsulat in Zanzibar aus verwaltet. Die Red.)

Der neue deutsche Etat für Armee und Marine.

Nach Neuter steht der neue deutsche Etat für Armee und Marine hinsichtlich der Armee für die ordentlichen fortlaufenden Ausgaben 669 763 268 Mark und für die einmaligen außerordentlichen Ausgaben einen Betrag von 83 980 759 Mark vor. Das bedeutet ein Mehr in den ordentlichen fortlaufenden Ausgaben von 33 702 994 Mark, in den einmaligen außerordentlichen ein Mehr von 14 462 938 Mark. Für die Marine sind die laufenden ordentlichen Ausgaben auf 177 927 651 Mark, also ein Mehr von 10 720 497 Mark, und die einmaligen außerordentlichen auf 196 738 655 Mark, also ein Mehr von 14 822 050 Mark, festgesetzt.

Annahme des Marokkoabkommens in der französischen Kammer.

Das Marokkoabkommen wurde in der französischen Kammer mit 393 Stimmen gegen 36 angenommen. Der Sozialistenführer Jaurès erhob bei der vorhergehenden Debatte über das deutsch-französische Abkommen heftige Vorwürfe gegen die französische Regierung. Jaurès erklärte unter einem heftigen Aufruhr in der Kammer, daß die deutsche Politik zwar manchmal etwas kritisch, im allgemeinen aber sehr gemäßigt sei. Er machte der französischen Politik Vorwürfe wegen der Duldung des italienischen Angriffes auf Tripolis. Auch erklärte er, daß Persien daselbe Schicksal erleiden werde wie Polen.

Eine Erklärung Tafts über die Amerikanisch-russischen Beziehungen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten sandte dem Senat eine Botschaft, worin er erklärte, er habe den amerikanischen Botschafter in Petersburg angewiesen, Rußland den Wunsch der Vereinigten Staaten zum Ausdruck zu bringen auf Aufrechterhaltung und Stärkung der historischen Freundschaft zwischen den beiden Ländern.

Streik in Dundee.

In Dundee sind die Dock- und Mühlenarbeiter in eine Streikbewegung eingetreten. Es kam zu Unruhen.

Die Ostafrikanische Eisenbahnvorlage im Reichstag.

(Erste Lesung am 27. November und Beratung in der Budgetkommission am 30. November.)

Der zur ersten Lesung stehende Gesetzentwurf ermächtigt den Reichskanzler L. die zur Fortführung der Usambarabahn und zum Hafenausbau in Tanga etats-

mäßig bereitstehenden Mittel auch zum Um- und Ergänzungsbau der überlasteten Stammstrecke der Usambarabahn, Tanga—Mombasa zu verwenden; ferner die im Etat für Ostafrika für die Zentralbahn bewilligten Mittel, die bis Tabora bewilligt, aber bereits zu Vorarbeiten für den Weiterbau über Tabora hinaus bis zum Tanganisee bereitgestellt sind, für den sofortigen Weiterbau bis zum See zur Verfügung zu stellen.

Stellvertretender Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf: Der Bau der Ostafrikanischen Zentralbahn entspricht einem Wunsch der Budgetkommission. Die Zentralbahn, die bis jetzt bei Tabora ihren Abschluß gefunden hat, würde sich nicht rentieren, wenn die Weiterführung unterbliebe. Die Ihnen vorgelegte Denkschrift erläutert alle finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Es gereicht mir zu ganz besonderer Freude, daß diese erste Vorlage, die ich dem Hause zu überreichen die Ehre habe, auf die ureigene Arbeit des Staatssekretärs von Lindemann zurückzuführen ist, der sich gerade dieser Aufgabe mit besonderer Sorgfalt und Liebe gewidmet hat. Es ist in letzter Zeit die Frage der Tarife auf der Zentralbahn aufgelaufen. Dazu kann ich mitteilen, daß seit geraumer Zeit der Gouverneur von Ostafrika Erhebungen über die Tariffrage angestellt und bereits dem Kolonialamt darüber berichtet hat. Es werden fünf verschiedene Klassen eingerichtet werden, so daß den verschiedensten Wünschen Rechnung getragen wird.

Abg. Erzberger (Ztr.): Auf Umwegen wird mit dieser harmlosen Vorlage ein Nachtragsetat eingeführt. Das ist ein bedenkliches Vorgehen vom Schatzsekretär und es ist bedauerlich, daß er dem Drängen eines Majoritäts in dieser Weise nachgegeben hat. Aus diesem für die Finanzverwaltung höchst wichtigen Gesichtspunkte beantrage ich Verweisung des Gesetzentwurfes an die Budgetkommission. Beim ersten Teil der ostafrikanischen Zentralbahn hat die bauausführende Gesellschaft minderwertiges Material verwendet und die Folge war, daß in die mit 20 Millionen gerade erst fertig gestellte Strecke von neuem 4,5 Millionen hineingesteckt werden mußten.

Zur Frage des Bahnbau selbst erklärt Abg. Erzberger, daß die Fortsetzung des Baues bis zum See durch militärische und politische Gründe gerechtfertigt wird. Wie steht es aber mit der Verzinsung? Wo ist hier der Grundriss des Schatzsekretärs: keine Ausgabe ohne Deckung? Der Redner kritisiert die bezüglichen Angaben der Denkschrift.

Er tritt weiter für eine Erhöhung der Huttensteuer ein und verlangt, daß die Schutztruppe vollständig zur Verfügung des Gouverneurs gestellt werde, dessen politische Gewalt in keiner Weise eingeschränkt werden dürfe. (Damit gewinnen die von uns in der Nummer 100 gebrachten Anstellungen der „Erzbergerpresse“ noch einen ganz besonderen Hintergrund. Die Red.)

Staatssekretär Vermuth: Gewiß steht in dem Entschließungsgeleß, das Ihnen vorliegt, zugleich ein Nachtragsetat, es handelt sich dabei aber nicht um eine Abweichung von dem 1909 hinsichtlich der Kolonialbahnen aufgestellten Programm. Es ist eine verbundene Ausgabe, für die nach unseren strengen Finanzgrundrissen eine Anleihe zulässig ist. Bei afrikanischen Bahnen kommt es nicht auf die Verzinsung des ersten Jahres schon an.

Dr. Solf: Ich danke Herrn Erzberger, daß er im allgemeinen der Bahn sich sympathisch gegenüberstellt. Die von ihm geäußerten zahlreichen Bedenken hoffe ich in der auch von der Regierung gewünschten Kommissionsberatung zerstreuen zu können. Der Leiter des Kolonialamts weiß dann den Angriff Erzbergers auf die Baufirma für die Strecke Daresalam—Morogoro zurück.

Abg. Dr. Wagner (son.) spricht sich für die Vorlage aus. Abg. Noke (Soz.): Vor Fortschluß noch eine so wichtige Vorlage! Der Gouverneur von Ostafrika ist in Berlin. Wir werden von ihm eingehende Auskunft verlangen. Auf eine Rentabilität der Bahn ist auf absehbare Zeit nicht zu rechnen.

Der Redner richtet scharfe Angriffe gegen die Bahnbauverwaltung in Kamerun, die Beschwerden der Beamten und Arbeiter unterdrücke. Arbeiter wurden, nachdem man sie hatte verhungern lassen, zu Tode geschunden. Das behaupte ich auf Grund des mir vorliegenden Materials. Hier muß gründliche Remedur geschaffen werden. Wir werden es uns gründlich überlegen, der Regierung weiter Mittel zur Verfügung zu stellen, so lange eine solche Schandwirtschaft in den Kolonien möglich ist.

Abg. Githof (Sp.): Die Fortführung der Bahn ist eine fast selbstverständliche Notwendigkeit. Dr. Solf erwidert auf die Behauptungen Nokes hinsichtlich der vorgekommenen Brutalitäten gegen das Baupersonal. Dem Kolonialamt sind zwei Fälle von Verletzungen von Schichtmeistern bekannt, da liegt das Urteil von Dualla schon vor. Weiteres Material ist auf die von uns eingezogene Information noch nicht eingetroffen. Ich würde sehr dankbar sein, wenn uns Herr Noke sein Material zur Verfügung stellte. Im allgemeinen sind jedoch die gegen die Schutztruppe erhobenen Vorwürfe angeblicher Ausschreitungen zurückzuweisen. Es ist vorgekommen, daß einzelne Akte gelegentlich Verletzungen begangen haben, aber die Daresalamer Straßliste zeigt, daß auf das Schärfste eingeschritten wird.

Abg. Dr. Arning (N.): Von den von Noke vorgebrachten Sachen ist mir nichts bekannt. Kein Mensch in diesem Hause würde derartige Vorkommnisse nicht verurteilen. Die Beschwerden gegen die bauausführende Firma können in dem Maße, wie sie hier erhoben sind, nicht berechtigt sein, denn sonst würden sich die ostafrikanischen Pflanzler nicht beschweren über den Zustand der Arbeiter zum Eisenbahnbau. Der Redner spricht über die von Erzberger erhobenen finanziellen Bedenken und wendet u. a. ein, daß sich das von diesem angezogene Gutachten von 1911 doch nicht als ganz zutreffend herausgestellt hat. Die Hauptfache bei diesem Bahnbau ist vor allem auch, daß wir größere Flächen für Pflanzler erschließen. Der Erfolg der Bahn nach Morogoro in dieser Beziehung ist ein deutlicher Beweis für die Wirkung eines solchen Bahnbau. Sechshunderttausend Pflanzungen sind im dortigen Bezirk entstanden, der Export ist um acht Millionen in einem Jahr gestiegen. Die glänzende Entwicklung der Kolonie begründet die Hoffnung, daß sie in der Kultur der Eingeborenen und in den finanziellen Verhältnissen auf einem Standpunkt gebracht ist, der uns Freude macht. Es kommt darauf an, neue Steuerquellen zu erschließen, und das geschieht durch die Bahn. Durch die Bahn bekommen wir das Ulgandgebiet in militärische Beaufsichtigung, aber auch in sanitärer Beziehung ist sie von großer Bedeutung.

Abg. v. Liebert (Sp.): Endlich etwas Erfreuliches! Ich freue mich, daß alte Afrikaner, wie Dr. Carl Peters und Joachim Graf Pfeil, diesen Tag noch erleben. Mit dieser Vorlage ist ein alter Wunsch unserer afrikanischen Helden, wie Wissmann usw., erfüllt. Das bisherige Schicksal hat uns ja auch auf unserer Ostafrikapolitik Billig und leicht, das galt es jedoch von allen unseren ersten Kolonialbahnen. Auch das Gebiet am Tanganisee muß durch Bahnbauten wirtschaftlich erschlossen werden. Gott sei Dank haben die wirtschaftlichen Grundrissen unserer Kolonien sich wesentlich gebessert. Jetzt verpflichten sie viel. Zu meiner Gouverneurszeit hatten wir in Ostafrika eine Handelsbilanz von 10 Millionen Mark, jetzt sind es 40 Millio-

nen Mark. Der jetzige Gouverneur hat sich als ausgezeichnete Rechenkünstler erwiesen. Wir sind durchaus für die Vorlage. Die deutsche Industrie aber soll beachten, welche bedeutenden Absatzgebiete sich ihr dort eröffnen. Besonders in Betracht kommen die Maschinenindustrie und die Textilindustrie.

Am 30. November fand dann die Beratung des Gesetzes in der Budgetkommission statt.

Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte zunächst endgültig das Gesetz über die Ausgabe kleinerer Aktien in den Konsularbezirken in China. Dem Plenum wird ein mündlicher Bericht erstattet werden von dem Abg. Dr. Tel (N.). Der Artikel 3 erhält auf Grund eines Antrages des Zentrums folgenden Wortlaut: Die gemäß Artikel 1 und 2 auf einen Betrag von weniger als eintausend Mark gestellten Aktien und Interimscheine dürfen zum Handel an Börsen im Reichsgebiet nur mit Genehmigung des Reichskanzlers zugelassen werden.

Nach Erledigung dieses Gesetzes beriet die Budgetkommission die ihr überwiesene ostafrikanische Bahnvorlage. Mit dem Schatzsekretär Weinmuth und dem stellvertretenden Leiter des Kolonialamts Dr. Solf nimmt auch der hier auf Urlaub befindliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Herr von Rechenberg, an der Verhandlung teil. Der Vertreter der Konvention empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Ein Mitglied der Reichspartei wünscht eine Bahnverbindung nach dem Tanganisee und dem Kilimandscharo. Der Wortführer des Zentrums legt eine Änderung der Verträge mit den Baufirmen an. Nach einer Schema lasse es sich nicht machen. Die Zinsen dürfen während des Baues nicht mehr aus den Anleihen genommen werden. Die Methode, den Baufirmen 20 v. H. von den Erparnissen zuzusprechen, sei bedenklich, weil die Voranschläge danach gemacht würden.

Gouverneur Dr. Solf gibt die Versicherung, daß die Kolonialverwaltung volle Rücksicht auf die Finanzen nehme. Die Natronseebahn könne einmal nötig werden; die Erwägungen seien noch nicht abgeschlossen. Der Vorsitzende der Kommission stellt fest, daß die deutsche Industrie es abgelehnt habe, sich an der Ausbeutung des Natronsees zu beteiligen. Gouverneur Dr. Solf ist dagegen der Meinung, daß man die Natronseerage nicht ganz so pessimistisch ansprechen brauche, zumal eben die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen seien.

Von sozialdemokratischer Seite wird als Bedingung für den Bahnbau nach dem Tanganisee eine genaue Prüfung verlangt, ob die neuen Steuern in Ostafrika ausreichen, die erforderlichen 52 Millionen zu verzinsen und zu amortisieren. Die Bahn nach dem Kilimandscharo habe noch keinen Zweck. Das Natronseeprojekt habe sich als Seitenblase erwiesen und die Befriedigungsmöglichkeit des Gebietes sei gering.

Unterstaatssekretär Conze bemerkt, daß die Vertragsverhältnisse des Gebietes angepasst worden seien. Die Heberhebung von 20 v. H. der Erparnisse an die Baufirmen haben sich im allgemeinen als zweckmäßig erwiesen. Die Voranschläge werden scharf geprüft. Gegenüber der dringenden Forderung, den Hafen in Tanga sobald wie möglich auf die nötige Leistungsfähigkeit zu bringen, vermahnt sich Schatzsekretär Vermuth dagegen, eine unangebrachte Sparamteispolitik zu treiben. Aber Generalgrundsatz müsse bleiben, daß nicht mehr ausgegeben werden dürfe, als zur Verfügung stehe. Von freimütiger Seite wird dem Schatzsekretär hierin beigegeben. Mit geringen Mitteln könne der Hafen von Tanga nicht ausgebaut werden. Im übrigen spricht sich auch der volksparteiliche Redner für die Vorlage aus.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wird von Zentrumsseite um Vorlegung des Voranrages über die 52 Millionen für die Tanganiseebahn erwidert. Der erste Teil der Vorlage über die Ergänzung- und Neubauten auf der Stammstrecke Tanga—Mombasa der Usambarabahn wird genehmigt. Regierungseitig wird dargelegt, daß das Hafenprojekt für Tanga dem Bedürfnis entspricht. Es sei Vorzorge getroffen, daß jederzeit eine Erweiterung der Hafenanlage erfolgen könne, so daß die großen Dampfer an die Hafenanlagen gebracht werden können. (und die mindestens ebenso nötigen Hafenanlagen in Daresalam???)

Dampfer-Abfahrten 1912.

(Hauptdampfer.)

von Daresalam nach Europa:

Dampfer	Abfahrt
D. „Adolph Woermann“	14. Januar
„Windhut“	4. Februar
„General“	21. „
„Prinzessin“	14. März
„Kronprinz“	30. „
„Admiral“	14. April
„Gertrud Woermann“	30. „

Dampfer-Ankünfte 1912.

(Hauptdampfer.)

von Europa in Daresalam:

Dampfer	Ankunft
D. „Gertrud Woermann“	5. Januar
„Prinzregent“	26. „
„Rhenania“	18. Februar
„Bürgermeister“	2. März
„Feldmarschall“	19. „
„Adolph Woermann“	31. „
„Prinzregent“	18. April

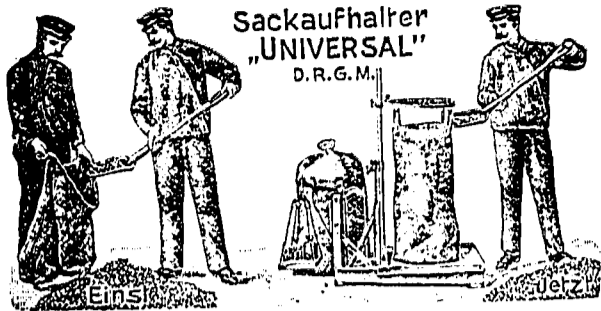


Heimats- und Tropen-Uniformen
Tropen-Civil
Extra-Uniformen
Elegante Reiseanzüge

GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 49

neben dem Kaiserl. Oberkommando.

Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher I 601.



Auf Wunsch zur Probe! Tausende in Benutzung!
Bedeutende Ersparnis an Arbeitskräften!
J. Rohleder, Barmen Nr. 3.

HOTEL USAGARA, TABORA.

ERSTKLASSIGES
HOTEL UND RESTAURANT

Vorzügliche Küche! Table d'hôte à la carte!

Kühle Getränke Lesezimmer

Safari-ausrüstung ab meinem Lager.

W. HALD.

Tropenmilch Die Jury der Welt- u. Kolonialausstellung
Brüssel 1910



hat der Berner-Alpen-Milchgesellschaft in Stalden, Emmenthal, Schweiz den

GRAND PRIX

zuerkannt für ihre Alpenmilchprodukte „Bärenmarke.“

**Hotel Deutsches Haus,
Morogoro.**

Gegenüber dem Bahnhof.

Tadellose Küche. — Bestens gekühlte Getränke.

Warme Speisen

bei Ankunft der Personenzüge von Daressalam und Dodoma innerhalb 5 Minuten. Der Zug hält 20 Minuten.

Aufmerksame Bedienung.

Restauration :: franz. Billard :: Bar
Saubere Fremdenzimmer :: Ausspannung.

Unternehmungen

Vermittlung im An- und Verkauf von Pflanzungen

Neuanlagen

von Kautschuk-, Sisal-, Kopal- und Baumwoll-Pflanzungen unter günstigsten Bedingungen.

Expedition — Kommission — Gefellung von Trägern.

300]

Garbe & Regel.

Photo-

Apparate — Optik — Platten u. Utensilien.

Tropentauglichkeit von unserem techn. Leiter in unseren Kolonien selbst erprobt. Verkauf interessanter Bilder. Versand postwendend gegen Nachnahme.

Photocentrale

des Kolonialkriegerdank G. m. b. H. Berlin NW. 6 Marktstr. 31

Dr. Rob. Lohmeyer, Photochemiker
G. Firmsbad, Apotheker.

358]

Kadda.

Stempelflissen
für Kautschukstempel (blau, schwarz und rote Farbe) in jeder Größe vorrätig
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

Parfümerie Augusta J. A. Mittensteiner, Daressalam.

Zum Weihnachtsfeste empfehle mein reichhaltiges Lager in

Parfümerien

Manicure- und Toilette-Garnituren, antiseptische Rasierseifen in Hülsen und Steinen.

Rasiermesser und Apparate.

Neu!

Spielwaren

Neu!

Modell-Flugapparate (Ein- und Zweidecker).

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm, Akkreditierungen, Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Unser Vertreter

Herr Krüger,

3. St. Hotel grüner Baum, Daressalam, ist beauftragt,

lebende wilde Tiere

jeder Gattung für uns aufzukaufen.

L. Ruhe,

Alfeld a. Leine.

Pflanzungs-Assistent.

Gesucht wird zum 1. Februar 1912 eventuell sofort ein tüchtiger und zuverlässiger Pflanzungs-Assistent. Herren mit landwirtschaftlicher oder gärtnerischer Vorbildung, welche der Landessprache mächtig sind und Erfahrungen im Baumwoll- und Kautschuk-Bau haben, erhalten den Vorzug. Die Stellung ist bei zufriedenstellenden Leistungen eine dauernde. Bestempfohlene Bewerber wollen ihre Offerte unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen an die D. O. A. Z. unter Chiffre S. 11 einsenden. [362]

Neu!

Neu!

Wasser-Tanks

in allen Größen nach Angabe bis zu ca. 8000 Liter mit verschließbarem Auslaufhahn fabriziert zu soliden Preisen als Spezialität in bekannter Güte

AUGUST DORN, Daressalam.

Vertreter für Morogoro: Carl Dorn, Morogoro.

**Rietensohl's
Vormerkbuch**

für das Jahr 1912.

Soennecken's

Postkarten- u. Ständer

für Kontor u. Private.

Vorrätig bei der

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,

G. m. b. H. Daressalam.

Steis das Beste!

Von Daressalam bis Bismarckburg. Von Tanga bis Muansa, Ob Preusse, Sachse, Mecklenburg, Ob Bayer oder Mferansa, Sie alle sagen nur das eine Ich rauch' Cigarren von Paul Keller oder keine. Denn trotz oder allergrößten Konkurrenz Und der noch größeren Reklame Bleibt Kellers guter Ruf in Permanenz, Selbst Kranke, Krüppel und auch Lahme, Die nichts mehr freuen will auf dieser Welt. Sie schmunzeln, „Keller liefert guten Tabak für ihr gutes Geld!“

Das altrenommierte, erste Deutsch-Ostafrikanische Cigarren-Spezialgeschäft von Paul Keller in Daressalam liefert nach wie vor zu civilen Preisen nur die besten Marken Bremer, Hamburger und Holländer Cigarren, Havannah-Importen, echte Manillacigarren, egyptische, türkische, russische, englische und amerikanische Cigaretten-Rauchtabake aller Sorten, Pfeifen, Cigarren- u. Cigarettenstippen, Cigarettentaschen und alle sonstigen Rauchensilien. Man verlange Auswahlendungen! Postversandt nach allen Orten der Kolonie. Coulaute Bedienung. Mein Geschäft ist am Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

P. Keller.

Nero.

MAX STEFFENS, Daressalam.

Auf unsere diesjährige

Weihnachtsausstellung

machen wir unsere geehrte Kundschaft ganz besonders aufmerksam. Wir empfehlen:

Künstliche Christbäume

Christbaumbelang

Confitüren

Marzipan

Pfefferkuchen

Pfeffernüsse

geb. Mandeln

Krachmandeln

Haselnüsse

Walnüsse

Paranüsse

usw. usw.



Spielsachen



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Gertrud Woermann“ Capt. Carstens 5. Jan. 1912
„Swakopmund“ „ Pfeiffer 23. Jan. 1912
„Prinzregent“ „ Gauhe 26. Jan. 1912

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „König“ Capt. v. Holdt 4. Jan. 1912

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Adolph Woermann“ Capt. Iversen 13. Jan. 1912
„Windhuk“ „ Meyer 3. Febr. 1912
„General“ „ Doherr 20. Febr. 1912

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlössung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Rufidji“ Capt. Jacobsen 1. Jan. 1912
„Adolph Woermann“ „ Iversen 14. Jan. 1912
„Windhuk“ „ Meier 4. Febr. 1912

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „König“ Capt. v. Holdt 14. Jan. 1912

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Gertrud Woermann“ Capt. Carstens 7. Jan. 1912
„Prinzregent“ „ Gauhe 28. Jan. 1912
„Rhenania“ „ Nösel 20. Febr. 1912

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Zweigniederlassung Daressalam.

Oud Holland

Kadda

P. KELLER

Altestes und grösstes Spezial-Cigarren-Versandhaus der Ostküste Afrikas.

Import von echten Havannas

Bock & Co. (Ministeriales)	ff.	1/10	Kiste
Henry Clay (Diplomaticos)	ff.	1/40	"
H. Upmann (Magaritas)	ff.	1/40	"
Freiherr v. Gautsch (Ministeriales)	ff.	1/40	"
Aquila del Mundo (Ideales)	ff.	1/40	"

Justus van Maurik

My Jewel	in	1/100	Kisten ff.
Napoleones		1/100	" "
hochfein			

Wendts Patent-Cigarren

(No 32)		1/10	Kiste
Nicotinfrei			
Wendts Galanese		1/10	Kiste

Silva Segovia

Flor de Isabella		1/40	Kiste ff.
in 1/20 Sortiments-Kisten ff.			

Flor de Navarra

		1/10	Kisten
--	--	------	--------

Peerless Imperiales

		1/10	"
--	--	------	---

Hermendes de Toledo

		1/40	in Glas u. Kisten
--	--	------	-------------------

Bouquet de Windsor

		1/40	in Glas u. Kisten
--	--	------	-------------------

La Bella Aromatia

		1/10	"
--	--	------	---

Flor de Caracas

Imperiales		1/10	in Glas u. Kisten ff.
-------------------	--	------	-----------------------

Nestor ff.

		1/40	in Glas und Kisten
--	--	------	--------------------

High Life

		1/20	"
--	--	------	---

La Espana

		1/20	"
--	--	------	---

Cosa

		1/20	"
--	--	------	---

Julian Gonzales

		1/20	1/10
--	--	------	------

St. Felix Brasil

Planters		1/20	"
-----------------	--	------	---

Biondino

		1/40	"
--	--	------	---

Oud Holland

		1/10	"
--	--	------	---

Vorstenlanden

		1/10	"
--	--	------	---

La Mexicana

		1/20	"
--	--	------	---

La Venida

		1/20	"
--	--	------	---

Club Hans

Amateur		1/20	in Glas u. Kisten
----------------	--	------	-------------------

		1/10	"
--	--	------	---

Pour la Noblesse

1/10	feine Packung
------	---------------

Fürst Bismark

1/10	Kiste
------	-------

Deutsches Luftschiff

1/20	"
------	---

Pfanzer Import

1/10	"
------	---

St. Felix

1/10	"
------	---

Diplomates

1/20	"
------	---

Regalia Chica

1/20	Kiste
------	-------

Königin Wilhelmina

1/20	"
------	---

Chicago Exposition

1/20	"
------	---

Neue Mode

1/20	1/10	Kiste
------	------	-------

Nestor 1/20 Kiste

Echte Manila Cigarren

1/10	Kiste
------	-------

Lord Mayor

1/20	Kiste
------	-------

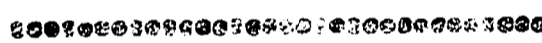
Antilla

1/20	"
------	---

Am Ziel

1/20	"
------	---

etc. etc. etc.



Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika

der so sehr beliebten
Cigarre **„Herz“**

Alleinverkauf für B. van der Tak & Comp., Rotterdam

lange Holländer
„Oud Holland“
sehr beliebt

Alleinvertreter der Cigarettenfabrik Kadda, Berlin

für Deutsch-Ostafrika

Kadda **Döberitz**

Im Canter **All right**



Cigaretten

Nestor Gianacis

Queen 1/20 Karton

King 1/10 "

Salonica Cig.-Comp.

Nippon (Gold) 1/10 1/20 Karton

Kyriazi Frères

Apis 1/10 1/50 Karton

Neptun 1/10 1/50 "

Garbaty, Berlin

Königin von Saba 1/10 1/20 Karton

Franz. Cigaretten **„Jobb“**

Engl. Cigaretten **Three Castle** etc

Russ. Cigaretten **Bogdanoff**

Zuban-Cigaretten **München**

Kadda-Cigarettentabak **Berlin**

Manoli, Berlin

Gibson Girl (Gold)
sehr beliebt. 1/50 Karton

The Kaiser (Gold) 1/50 Karton

Fifth Avenue " 1/50 "

Meine Kleine " 1/50 "

Jockey Club " 1/50 "

La Fleure " 1/50 "

Diwa " 1/50 "

Derby (Kork) " 1/50 "

Abbas " 1/50 "

Tip " 1/50 "

Melachrino & Co., Cairo

Aida 1/10 Karton

Neu Brand 1/50 "

Bouton Rouge 1/10 Karton

Felucca 1/10 "



Wilhelm Jensen †

München, 24. November. (Tel.) Der Schriftsteller Wilhelm Jensen ist heute früh um 5 1/2 Uhr in der Krankenhaus Thalkirchen bei München gestorben.
Wilhelm Jensen, der einst viel genannte und ebenso viel gelebte Romanist, ist 74 Jahre alt geworden. Denn er ist am 15. Februar 1837 in Weiskirchen in Pommern geboren worden. Ursprünglich sollte er Mediziner werden und studierte denn auch in Jena, Würzburg und Breslau in dieser Fakultät. In München promovierte er. Dann aber wandte er sich von der Medizin ab und — unter Weibels freundlicher Hilfe — der Literatur zu — anfänglich als Journalist in Stuttgart, Gießen, Kiel. Seit 1888 lebte der nun heimgegangene in München, wo er eine ungemein fruchtbare literarische Tätigkeit entfaltete. Ein Buch löste das andere ab, und so ist denn kaum Raum hier, alle seine Schriften im einzelnen aufzuzählen. Wir nennen von ihnen, die sich alle in einer breiten, behaglichen Darstellung gefaßt, u. a. nur die Bände „Der Pfeifer von Düsenbach“, „Aus schwerer Vergangenheit“, „Am Ausgang des Reichs“, „Nirwana“, „In der Fremde“, „Die Wunder auf Schloß Wotow“, „Nunnefeine“, „Zwischen See“ und die „Chiangai-Novellen“. Seine bekanntesten Liebesromane sind die dem Feldzug von 1870-71 gewidmeten „Lieder aus Frankreich“ und der Band, den er seinen Freunden, und ihrer waren nicht wenige, zu seinem 60. Geburtstag widmete. Ein enges Band verknüpfte Wilhelm Jensen mit der herzoglichen Familie von Sachsen-Meiningen; eine seiner Töchter, Katharine, ist bekanntlich mit dem Prinzen Ernst, dem Sohne des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen, vermählt.

Bücherbesprechungen.

Der Roman des lenkbaren Luftschiffes von E. G. Seeliger: Der Herr der Luft. Englands Feind. Preis Mk. 3.— (Porto 20 Pfg.) Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden ist mit großer Phantasie und überraschender Geisteskraft geschrieben, eine recht interessante und unterhaltende Lektüre, fesselt bis zum Schluß. Der Held ist ein genialer deutscher Ingenieur, der eine alle Fähigkeiten der Luft bezwingende Flotte „Lenkbarer“ baut, durch deren Operationen er England zwingen will, zur See abzurufen und schließlich auf der Basis der allgemeinen Abrüstung aller Großmächte den Weltfrieden aufzurichten. Im sonnigen Süden und auf dem Meere spielt der Roman, der im einzelnen recht geschickte Szenen und viele glückliche Einfälle und Kombinationen aufweisen kann. So entführt er z. B. die Geschäftsgeheimnisse einer großen Spielbank, deren Roulette-Kugel auch lenkbar ist, wie ein Ballon, in recht hübscher Darstellung. Die Beschreibung der Luftfahrten und Angriffe auf die englischen Kriegsschiffe zeigen die lebendige Schilderungskunst des Autors, zu dessen besten Arbeiten eine Reihe Seegeschichten zählen, in bestem Licht. Ein patriotischer Zug geht durch den ganzen Roman, und er rollt verschiedene große Zukunftsprobleme auf. Wir lernen die Art der Beeinflussung des englischen Volkes durch seine deutschfeindliche Presse kennen, gegen die selbst der Minister machtlos ist und vieles mehr. Die Sehnsucht nach Macht beherrscht den Helden, der rücksichtslos vorgeht und doch auf der anderen Seite nur schreckt und nicht Menschenleben vernichten will, darum zerstört er mit seiner unsichtbaren Luftflotte mit einem Male vor dem englischen Nationalkongress fünf große Schlachtschiffe auf der Werft, ehe sie vom Stapel laufen. Sodann finden wir die Gestalt des smarten englischen Großkaufmanns, bei dem es keine Gefühlswerte, sondern nur „Geldmacht“ gibt. Sicher muß der Roman, wenn er auch nur ein Erfinderschicksal und die Triumphe der Technik schildert, allgemeines Interesse erregen, denn er zeigt, welcher Machtentwicklung unsere moderne Luftschiffahrt in Verbindung mit den neuesten Explosivstoffen entgegen geführt werden muß. Wer sich für die Eroberung der Luft interessiert, lese diesen Roman.

Die wichtigsten Krankheiten. Wie erkennt man sie rechtzeitig und welche Gefahren bringen sie? Ein Hausbuch zur Aufklärung und Beratung von Dr. med. Eugen Gräper. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 57. Preis 3 Mark.

Die „**Koloniale Rundschau**“ gibt in ihrem Novemberheft eine genaue Darstellung über die wirtschaftlichen Verhältnisse in dem von Frankreich erworbenen Landgewächs in Kamerun. Der Artikel wird gut illustriert durch eine Karte mit den neuen Grenzen. Danach bedeutet die neue Erwerbung einen Zuwachs von 280 000 qkm mit einem jährlichen Handel von 10 Mill. Frs.; die Einnahmen an Steuern und Zöllen betragen im Jahre 1800 000 Frs.; die Einwohnerzahl wird von Franzosen auf 1 250 000 geschätzt, was wahrscheinlich zu hoch gegriffen ist. Der Artikel fordert vor allem eine Aufhebung der Konzessionsgesellschaften, weil nach allgemeiner kolonialer Erfahrung nur diejenigen Länder sich befriedigend entwickelt haben, in denen Freihandel herrscht und die Eingeborenen freie Verfügung über die Produkte des Bodens haben. Nur so ist auch eine Hebung der eingeborenen Bevölkerung möglich, ohne die uns die Kolonie wertlos ist. — In der gleichen Nummer gibt Dr. Dörpinghaus ein Bild über die Entwicklungsmöglichkeiten Südwestmarokkos, in dem nach wie vor wesentliche deutsche Interessen investiert sind. — Der Direktor der Deutschen Zoogeographischen Gesellschaft, Huppel, bringt einen längeren Artikel über die Stabilität der kolonialen Gesellschaften, aus dem sich der im allgemeinen befriedigende und in aufsteigender Linie sich bewegende Stand der deutschen Kolonialunternehmen ergibt.

Unter dem Titel „**Gemüsebau in den Tropen und Subtropen**“ erschien soeben der 22. Band von Süßerotts Kolonialbibliothek (Verlag Wilhelm Süßerott, Berlin, Preis M 5.—). Der Autor, ein bewährter Fachmann, gibt in seinem Buche Anweisungen und Fingerringe zum überseeischen Gemüsebau, wozu ihn langjährige Versuche, Erfahrungen, sowie die besten Erfolge veranlassen und berechtigen. Er zeigt, wie sich der Anbauer alle heimischen Gemüsearten auch in den Tropen und Subtropen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und unter Anpassung an die dortigen Verhältnisse ziehen kann und somit auch die vorzüglichsten Nährmittel, die Gemüse, nicht zu entbehren braucht. Das Werk ist mit zahlreichen Entwürfen und Abbildungen illustriert. In der Hand keines Pflanzers, keines Anbauers und keines, der sich in den Kolonien zu etablieren gedenkt, darf dieses Buch fehlen. Auch Naturwissenschaftler und die Dozenten an landwirtschaftlichen Hochschulen, Instituten u. dergl. dürften dem Erscheinen dieses Buches nicht ohne Interesse entgegensehen.

Den „**Ackerbau in Deutsch-Südwestafrika**“, das Trockenfarmen und seine Anwendung in D. S. W. A. behandelt Privatdozent Dr. Goltz Halle in einer soeben erschienenen Broschüre (Verlag Wilhelm Süßerott, Berlin, Preis Mk. 1,60). Unter besonderer Berücksichtigung der Niederschlagsverhältnisse legt der Autor dar, wie eine nützlichere und erfolgreichere Bewertung des Bodens und Ackerlandes erzielt werden kann. Die großen Erfolge, die in anderen regenarmen Ländern, insbesondere im westlichen Nordamerika, neben der Bewässerungswirtschaft mit dem Ackerbau ohne Bewässerung dem Trockenfarmen, erzielt werden, die schönen Mais- und Weizenfelder, die in Südwestafrika selbst auf vielen Farmen schon in manchen Jahren gemacht worden sind, eröffnen auch

für den Ackerbau in unserem Lande günstige Aussichten. Möge diese hochbedeutende Broschüre in den interessierten Kreisen weite Verbreitung finden und dazu beitragen, den Ackerbau in Südwestafrika weiter auszudehnen und erfolgreich durchzuführen.

Die soeben erschienene Novembernummer des „**Scapuzipflanzers**“, Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, unter dem Linden 34, bringt als Leitartikel eine Abhandlung von Dr. Vichtenheid Dar es Salaam über die Straußenzucht der Verfasser, der auf einer Reise in Südafrika Gelegenheit hatte, die Straußenzucht näher kennen zu lernen, beschreibt hier die Art des Zuchtbetriebes, die Behandlung und Aufzucht der Strauße, ihre Krankheiten und deren Bekämpfung, die Gewinnung der Federn u. a. Die Abhandlung dürfte dem Straußenzüchter, vor allem dem Anfänger manchen wichtigen Aufschluß geben und außerdem dazu beitragen, daß der allerdings schwierigen, aber rentablen Straußenzucht in den deutschen afrikanischen Schutzgebieten, insbesondere in Ostafrika, seitens privater Unternehmungen mehr Beachtung als bisher geschenkt wird. Der Artikel über den Tabakbau in den Vorpostenländern auf Java von Professor Dr. H. Niehe Leipzig wird zu Ende geführt. Die verschiedenen Phasen der Gärung, u. a. das Fermentieren und die sich hierbei abspielenden physiologischen und chemischen Vorgänge, werden ausführlich beschrieben.

Des weiteren enthält die Nummer kleinere Abhandlungen über Schädlinge der Baumwolle in Deutsch-Ostafrika, über Weizenbau in Peru, die Textilindustrie der Vereinigten Staaten, sowie eine Menge kleinere Mitteilungen über wichtige tropische Nutzpflanzen, wie Baumwolle und Kautschuk, ferner handelsstatistische Angaben über fremde Länder.

Kulturgeschichte der Strauße in der Neuzeit. Von Prof. Dr. G. Steinhausen. 160 S. (Wissenschaft und Bildung Bd. 98.) In Originalleinenband M. 1,25. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig 1911.

Die deutsche Revolution. (1848.) Von Prof. Dr. E. Brandenburg. 133 Seiten. (Wissenschaft und Bildung Bd. 71.) In Originalleinenband M. 1,25. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig 1911.

Das Jahr 1848 war gleichsam ein Brennpunkt unserer gesamten Entwicklung während des 19. Jahrhunderts. Alles, was in den vorhergehenden Jahrzehnten das Volk bewegt hatte, ist nun unklar empfinden war und sich in dem Sonderleben der Einzelstaaten zu spitzte, das wurde hier zusammengefaßt, und dann mit verstärkter Kraft wieder ausstrahlte in die kommenden Jahrzehnte hinein. Abgesehen von den Jahren, die der Gründung unseres Reiches vorausgingen, hat Deutschland niemals ein so starkes und konzentriertes politisches Leben gesehen wie damals. Deshalb ist eine Darstellung dieser für Deutschlands Werden so folgenschweren Zeit von größtem Interesse, besonders wenn sie aus der Feder eines so vorzüglichen Kenners stammt, wie des Leipziger Historikers und Politikers. Es ist bewundernswert, wie hier auf 133 Seiten eine an Großzügigkeit nicht zu überbittende Schilderung, ein Bild jener gewaltigen Volksbewegung geboten wird. Der Verfasser beginnt bei der allgemeinen Vorgeschichte der Revolution, die er bis zu der großen französischen Revolution im Ausgang des 18. Jahrhunderts zurückverfolgt, schildert das vormärzliche Deutschland und die darin wirkenden Kräfte, den Ausbruch und den Sieg der Revolution, den Versuch der Reichsgründung durch das Frankfurter Parlament, sein Scheitern und die daran sich anschließenden Verfassungskämpfe der deutschen Einzelstaaten. Das letzte Kapitel über die Bedeutung der Revolution für die wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Fragen ist besonders interessant, weil hier zahlreiche Verbindungsstellen zur Gegenwart führen. Es ist natürlich ganz unmöglich, in diesen Zeilen in dieser Ausdehnung auch nur eine Vorstellung von dem reichen Inhalt und der spannenden Darstellung dieses Buches zu geben. Es wird niemand, der historisch-politisch interessiert ist, ohne Gewinn lesen, denn die deutsche Revolution war ein wichtiges und notwendiges Glied in der Kette der Entwicklung, die zu der Kultur unserer Gegenwart führt.

Die Hygiene des männlichen Geschlechtslebens. Von Prof. Dr. C. Posner. 123 S. mit zahlreichen Abbildungen. (Wissenschaft und Bildung Bd. 97.) In Originalleinenband M. 1,25. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig 1911.

Grundfragen der allgemeinen Geologie in kritischer und leichtverständlicher Darstellung von Prof. Dr. P. Wagner. 140 S. (Wissenschaft und Bildung Bd. 91.) In Originalleinenband M. 1,25. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig 1911.

Eine solche knappe aber gründliche Einführung in die interessantesten und wichtigsten Probleme der Geologie ist gerade das, was der Laie in einem solchen Buche sucht. Man ist bei näherer Lektüre überrascht, einen so reichen Inhalt zu finden. Alle für die Bildung der Erdoberfläche wichtigen Fragen sind hier behandelt und kritisch gewürdigt. Über die Kant-Laplacesche Theorie, das Erdinnere, die Erdrinde, das Magma, die Vulkan-, die Gebirgsbildung, die sonst die Erdoberfläche verändernden Kräfte, über alle diese heute so heiß umstrittenen und noch keineswegs geklärten Hypothesen kann man sich an Hand der durchaus gemeinverständlichen, keine höheren Kenntnisse voraussetzenden Darstellung unterrichten. Bei jedem Kapitel ist die wichtigste Literatur angegeben, so daß jeder Laie in der Lage ist, weiter über ihn interessierende Abschnitte zu arbeiten. So können wir dieses neue Bändchen der beliebten Sammlung Wissenschaft und Bildung nur bestens empfehlen.

Politik. Von Professor Dr. F. Stier-Somlo. 192 S. 2. Auflage. (Wissenschaft und Bildung Bd. 4.) In Originalleinenband M. 1,25. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig 1911.

Dora Platner. Roman von Ernst Clausen. Preis gebunden 4 Mark, gebunden 5 Mark. Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. Noch ist die Presse voll Lobes über Clausens humoristischen Roman „Das Haus am Markt“, der sich durch seinen lässlichen Humor in kurzer Zeit viele Freunde erworben hat, und schon bringt der Grunowsche Verlag einen neuen Roman von ihm auf den Markt. Diesmal hat sich der Verfasser ein ernstes Thema zum Vorwurf genommen, und hier zeigt sich erst recht das große Talent Clausens, das auch aus der Tiefe schöpfen kann. Seine Psychologie und echte Dichtung durchweben die Erzählung; was uns aber den Roman besonders wert macht, ist sein hoher sittlicher Gehalt.

Es herrscht auf dem Gutshof eine etwas schwere, düstere Atmosphäre, denn sein Besitzer ist durch die Schuld der Väter in Schwierigkeiten geraten. Durch schwere Arbeit ist er befreit, den Hof wieder aufzurichten. Schon sind bessere Zeiten angebrochen, da erkrankt sein einziges Kind schwer. Die Mutter des Kindes, hat ihren Mann, als die schlechtesten Zeiten anbrachen, verlassen; sie, die keine Stadtdame, passte nicht auf den Gutshof, wo es nur Arbeit und immer wieder Arbeit gab. Sie wird nun an das Bett ihres schwerkranken Kindes gerufen. Nach fünfjähriger Trennung sehen sich die Gatten wieder. Die junge elegante Frau bringt einen Hauch Großstadtluft mit sich; sie steht verständnislos in dem Hause, das ihre Heimat sein sollte. Wie sie sich ihrer Pflichten entledigt hat, so sieht sie sich jetzt auch ihrer Rechte beraubt. Zwischen diesen beiden in so verschiedenen Welten lebenden Gatten steht die Heldin des Romans Dora Platner. Mit sicherem Stolz und feinem Takt versteht sie treue Pflichtenfüllung und beider Lebensgenuss zu verbinden. Sie war es, die in all der schweren Zeit Seite an Seite mit dem jungen Gutsherrn die

schweren Kämpfe durchlebt hat, und sie ist es, die den verlassenem Platz der Frau eingenommen hat. Aus diesen Verhältnissen erwachen spannende Szenen, doch bringt der Schluß alles zu einem befriedigenden Ausgang.

Der Roman wird sich durch seine ruhige Vornehmheit Geltung verschaffen.

Die Mosele in der Natur. V. Hauptmannscher Verlag, Bonn. Das Buch erhebt sich in Wort und Bild weit über den Durchschnitt der Reisebücher. Die beigegebenen Zeichnungen sind ohne Zuhilfenahme der Photographie an Ort und Stelle nach der Natur gezeichnet und zeigen in gleichem Grade von feinem Naturverständnis wie künstlerischer Auffassung.

Sammlung zwanziger Abhandlungen aus dem Gebiete der Dermatologie, der Syphilidologie und der Krankheiten des Urogenitalapparates. Herausgeber Professor Dr. F. Jadassohn, Bonn: I. Band, 1. Heft: Keißer, Geh. Med. Rat, Professor Dr. A., „Ueber moderne Syphilistherapie mit besonderer Berücksichtigung des Salvarsans.“ Preis Mk. 1,50.

Der Roman einer Kaiserin — Katharina II. von Rußland. Geschichtlicher Roman von Eugen Jabel. Mit 47 Porträts und Illustrationen nach Vorlagen in den Schloßern und Museen von St. Petersburg und Moskau. Berlin, Richard Börsig; Preis 4 Mark, eleg. geb. 5 Mark, in echtem Pergamentband M. 7,50. Diese Erzählung, die sich in erlebter Ausstattung der Serie „Romane berühmter Männer und Frauen“ selbständig einreicht und der Feder eines der gründlichsten und vielseitigsten Kenner des Zarenreichs entstammt, schildert das größte weibliche Herrscherin der Geschichte in glänzender Doppelbeleuchtung, als „Sensationsroman“, wie sie Voltaire wegen ihrer echt mütterlichen Willenskraft und Weisheit verherrlichte und als lebenslustige, einem kleinen deutschen Fürstentum entlassene Frau, die mit dem Beweglichen, Geistreichen und Drolligen ihrer Phantasie allem nur denkbar „Menschlichen“ unmittelbar nachstand und dabei gewissermaßen die imponierende Größe eines Napoleon mit dem Verführerischen und Lockenden einer Madame sans gêne verband. Wir verfolgen ihre Reise nach dem hohen Norden, ihre Lebenszeit an der Seite des kindischen aller Mannheit baren Großfürsten Peter, die Art, wie sie am Sarge ihres glücklich ermordeten kaiserlichen Gemahls vorbei zum Throne emporstrebte, die Kulturarbeit Peters des Großen jenseit und deutschen Bauern und Handwerker an der Wolga eine neue Heimat anweist. Wir erfahren, wie sie sich von den ersten Männern ihrer Zeit bewundern läßt, sich als satirische und dramatische Schriftstellerin einen wirksamen Einfluß sichert und gleichzeitig mit ihren Günstlingen einem ununterbrochenen Raub von Liebeslebenslust hingibt. Alles zieht bis zum Höhepunkt in der weltgeschichtlichen Stellung der Kaiserin Katharina II. bei der Enthüllung des Denkmals Peters des Großen, des herrlichen Meiterstandbildes der Zarenresidenz, in Eugen Jabels dramatisch durchgeführter Erzählung in faszinierender Bildern wie etwas Selbstverlebtes vorüber, das sich der Phantasie unerschütterlich einprägt und geschichtlich beglaubigte Wirklichkeit im Spiegelbild seifelnder Erzählkunst zurückstrahlen läßt.

Die „**Kulturgeschichtlichen Dokumente**“, die in der Schwabacherischen Verlagsbuchhandlung zu Stuttgart erscheinende Sammlung, die kürzlich mit dem Buche „Napoleon auf Sankt Helena“ so verheißungsvoll begann, bringt mit dem zu ihm Bande „Meine Abenteuer“ von Graf Moritz August von Benjowski ein nicht minder hochinteressantes älteres Buch erneut auf den Büchermarkt und erwirbt sich damit ein gleich hohes Verdienst wie mit jenem. Diesmal kommt wieder mit selten gewordenen Stücken in trefflicher Wiedergabe die seinerzeit in vier Sprachen erschienene Selbstbiographie des Grafen Benjowski, eines polnischen Offiziers, der 1769 in russische Gefangenschaft geriet und nach Komtscharka in die Verbannung kam, an die Reihe, ein sehr lehrreiches Buch, dessen Preis von M. 4.— für das broschürierte und M. 5.— für das gebundene Exemplar mäßig genug ist angesichts des reichen, spannenden Inhalts, der überdies in gar manchen recht modernen annimmt. Wir lesen zunächst sehr ausführlich, wie sich Benjowski aus der sibirischen Gefangenschaft zu befreien wußte, mit 96 Gefährten nach Formosa und Macao segelte, dann in französische Militärdienste trat und den Franzosen Madagaskar eroberte. Dort von mehreren Stämmen zum König ausgerufen, fiel er 1786 in einem Gefecht gegen die — Franzosen, die ihm einige Jahre zuvor weitere Unterstützung der neuen Kolonie verweigert hatte. Mag das neue Buch auch keinen so allgemein bekannten Helden haben, wie der erste Band an Napoleon, so darf es doch nicht geringeres Interesse beanspruchen für diesen Mann mit einem kaum minder abenteuerlichen Lebenslauf, den man einen Napoleon im kleinen nennen kann.

Ein Vorbeugungsmittel,

Krankheit vorzubeugen ist leichter, als sie zu heilen. Vorbeugen heißt aber nichts anderes, als den Körper widerstandsfähig machen. Läßt sich dies bei der gewöhnlichen Nahrungszufuhr nicht erreichen, so sollten Sie zur Unterstützung der Ernährung eine Zeitlang regelmäßig Scotts Emulsion nehmen. Sie enthält in vollkommen leicht verdaulicher Form kräftigende, appetit-anregende Stoffe von hohem Nährwert und ist darum von wohlthuendem Einfluß bei Schwächezuständen, mangelhafter Erziehung, überhaupt in allen Fällen, wo dem Organismus durch ein Stärkungsmittel wieder aufgeholfen werden soll. Scotts Emulsion ist infolge ihres Wohlgeschmackes angenehm zu nehmen und außerdem so leicht verdaulich, daß jeder Tropfen in das System übergeleitet, also voll ausgenützt wird.

Scotts Emulsion bleibt, gut verfort und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jederzeit gut, ein weiterer Vorzug, der ihrer Anwendung in heißen Ländern keine Grenzen setzt. Sie hat sich auch in den Tropen vorzüglich bewährt.

Man achte beim Einkauf auf nebenstehende auf der äußeren Packung angebrachte Schutzmarke, die das Kennzeichen der echten Scotts Emulsion ist.



Nur echt mit dieser Schutzmarke — dem Mann mit dem großen Fisch — beim Einkauf der echten Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verpackt, und zwar in 1/2 Liter nach Gewicht oder Maß, ferner in vier verschiedenen Originalpackungen in Karton mit anderer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch), Scott & Bowne, N. Y., U. S. A., Frankfurt a. M.
Vertrieb: Deutscher Apotheken-Vertrieb 150,0, prima Gluzerin 50,0, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 12,0. Gierau, feinstes Emulsion mit Zimt, Mandel- und Gailtheriaöl je 2 Tropfen.

Photo-
Spezialhaus.

C. Vincenti, Daresalam.

Werkstätte für
Photokunst.

• Gegründet 1894. •

Apparate und Objektive
der besten Fabrikate.

Preislisten auf Wunsch

Platten-, Plan-, Block- und Roll-Film
in allen gängbaren Formaten
(für Vera- und Glyphoskope).

Celloidin-, Gaslicht-, Brom-Aktinos
u. Autopapiere sowie Postkarten.

Sämtliche Chemikalien u. Utensilien.

Großes Lager in
Bütten- und Künstler-Karton,
Einsteck- und Einlebe-Alben
in modernster Ausstattung.

Photographie:
Ständer, Leisten, Rahmen
aus europäischen und afrikanischen Holzarten.

Einrahmungen.

Reparaturen,
An- und Verkauf von Apparaten.

Ausrüstung von Expeditionen
und Plantagen.
Auskünfte u. Belehrung stets zu Diensten.

Aufnahmen

von Porträts, Gruppen, für Illustration und Plan-
tagenberichten, im eigenen Heim, bei Sport und
Ausflügen in modernster Ausführung.

Reproduktion und Vergrößerungen.

Übernahme
sämtl. photogr. Arbeiten v. Amateuren.

Bromsilber- und Lichtdruckkarten
nach jedem eingelauchten Negativ oder Bild.

Kunstverlag.

1000 von Sujets, ostafrikanischer Städte, Völker,
Pflanzen, Plantagen, Jagd- und Tierbilder in
allen gewünschten Größen für Alben und Wand-
schmuck, gerahmt und ungerahmt.

Stets Neuheiten.

Großes Lager von Ansichtspostkarten.

Für Wiederverkäufer besondere Offerten.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

Einfuhr - Ausfuhr - Bank - Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Austral
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft.

(General-Agentur)

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen - Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Fliegende Blätter,
Simplicissimus,
Meggendorfer,
Lustige Blätter,
Jugend,
Dahem

mit jeder Post eintreffend,
in einzelnen Nummern
zum Verkauf.

D.-O.-A.-Zeitung.

G. m. b. H.

Daresalam.

Heimreisehalber

Werd mit Wagen

zu verkaufen.

Stietzel.

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
Personal- u. Familien-Auskünfte.
an allen Orten der Erde discret.
Ermittel: Beobachtungen, Prozesmat.
Ehescheidungsbeweise, erjoricht Alles
242] überall.

**Verzinte
Drahtgeflechte,**
Drahtzäune, Stacheldrähte,
eiserne Karren,

Hugo Wolf &
Paul Friedrich,
Friedrichshagen
bei Berlin

Str. 19.

Preisliste gratis
franko.



Moderne Korbmöbel,

hergestellt aus bestem Paddigrohr,
das geeignetste Möbel für die Tropen

liefert als Spezialität sehr vorteilhaft

Saalbach & Co., Leipzig, Ritterstr. 4, (Königsbau).

Katalog gratis und franko.

Christbaumschmuck

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.

Die beste deutsche Whisky-Marke ist und bleibt

● ● **Record-Whisky!** ● ●

W^m. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

[183]



Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Sumpfschweine, Servale, Honigdachs, Marder, Luchs-Zibeth- und Ginsterkatzen
sind Herr Theo H. Plantago M. (Deutsch-Ostafrika), mit unseren unübertroffenen Fangapparaten. Illustriert. Preiskurant mit anerkannt leicht. Fangmethoden gratis u. franko.

Haynauer Raubtierfallen-Fabrik
E. Grell & Co.,
Haynau i. Schl.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu **Teppichen** mit naturalisierten **Köpfen, Kleidungs- und Gebrauchsgegenständen** etc., sowie **Naturalisieren** und **Ausstopfen** von Jagdtrophäen. Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

Paul Wolfson,
Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei.
Installation f. Wasseranlagen.

Sämtliche Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

[321]

Kautschuk-Saat

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund
1/2 Rupie empfiehlt

A. Chimm, Tanga.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PREPARED BY **D. & J. McCALLUM**, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: **Wm. O'Swald & Co.**

[185] Platzvertretung Daressalam: **Anthon & Fliess.**

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet.

**Smith
Mackenzie & Co.**
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.

Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn.)

Telegr.-Adr.: Willibald

Import • Bank u. Kommission • Export

Lager in:

Sämtlichen Eingeborenen-Artikeln, Getränken, Cigarren, Lebensmitteln.
Cement, Wellblech, Eisenträger und Madagaskarholz.

238

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt nach Europa von Zanzibar:

29. Dezember Dampfer „GOORKHA“ (6300 tons.)

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:

30. Dezember Dampfer „GASCON“ (6300 tons.)

Einrichtung von Dukas. — Übernahme von Plantagen-Vertretungen.

Franz.
Chateau de
Veulliers
Cham-
pagner

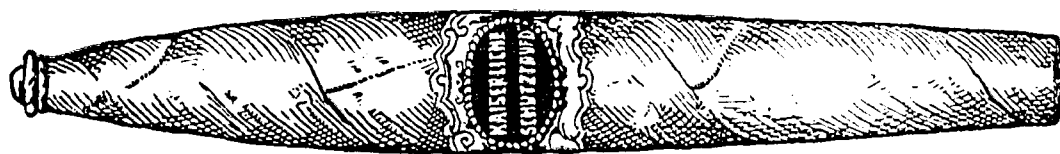
M. Curmulis Daressalam

Musca-
teller
Wein

Cigarettenfabrik u. Cigarrenhandlung

==== **Alleinverkauf** ====
der Cigarrenfabrik van der Tak, Holland

„Kaiserliche
Schutztruppe“
Marke Exporta



„Kaiserliche
Schutztrupp.“
Marke Exporta

Leichte, für die Tropen besonders zu empfehlende Cigarre
Handarbeit

Originalpackung zu 50 und 100 Stück

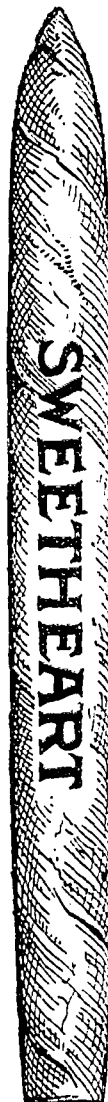


JAMBO SANA- CIGARETTEN

aus echtem türkischen Tabak

Mundstück in
Stroh : Kork : Gold : Karton

*Ganz besonders als Weihnachts-
geschenk zu empfehlen*



Griech. Rotwein

Rotwein Barberato

Kinderlieder auf Weihnachten.

(Nachdruck verboten.)

Von Dr. Vippius.

Weihnachten, das Fest des himmlischen Kindes, ist wie kein zweites auch das Fest der Kinder. Niemand hat das Kindergemüt tiefer erfaßt und besser verstanden als unser Luther; denn er, der vielbeschäftigte, von öffentlichen und privaten Sorgen so hart bedrückte Mann, hatte sich gleichwohl bis in sein Alter ein wahrhaft kindliches Gemüt bewahrt. Daher fand er auch überall, wo er sich ans Kindesherz wandte, den rechten Ton, sei's in schlichter Prosa (vgl. seinen herzigen Brief an sein damals vierjähriges „Hänfchen,“) sei's in Versen. Unter seinen für die Kinder bestimmten Liedern ist sein bekanntestes sein „Kinderlied auf die Weihnachten vom Kindlein Jesu. Aus dem 2. Kapitel St. Luca gezogen,“ das er eigens für die Christfeier daheim i. J. 1534 dichtete, und das mit der Engelsbotschaft beginnt:

„Vom Himmel hoch da kommt' ich her,
Ich bring' euch gute, neue Mär,
Der guten Mär bring' ich viel,
Davon ich sing'n und sagen will.“

Es darf heute als feststehend gelten, daß Luther sich sowohl, was den Text des herzigen Kinderliedes als auch dessen Melodie betrifft, an ein weltliches Vorbild gehalten hat. Es war dies zweifellos das beim Tanze um die Dorfkinde gern gesungene sog. „Kranzlied“:

„Ich komm' aus fremdem Lande her
Und bring' euch viel der neuen Mär;
Der neuen Mär bring' ich so viel,
Davon ich singen und sagen will.“

Auch die Melodie dieses Liedes behielt Luther zunächst bei; daher heißt's in den ältern Drucken unseres „Kinderliedes“: „Im Ton wie man um's Kranz singt.“ Später schuf er die noch heute allbekannte Melodie zum „Kinderliede“ und behielt die Melodie des „Kranzliedes“ für das Lied: „Vom Himmel kam der Engel Schar“ bei. — Ist „Vom Himmel hoch“ gewissermaßen das vor-

bildlichste aller „Kinderlieder auf Weihnachten,“ so kann es sich gleichwohl, was Volkstümlichkeit anbelangt, nicht mit zwei andern, „D du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ und „Stille Nacht, heilige Nacht,“ messen. Der Verfasser von „D du fröhliche“ war Johannes Falck. Er dichtete unser Lied, das drei Strophen umfaßt, von denen jede eine der drei hohen Feste in der bekannten Reihenfolge verherrlicht, und zwar im engsten Anschluß an die von Herder (1803) aus Italien mitgebrachte Melodie zu dem lateinischen Texte:

„O sanctissima,
O piissima,
Dulcis virgo Maria,“

also ein Loblied zu Ehren der „allerheiligsten, allerfrömmsten, süßen Jungfrau Maria.“ Daß dieses innige Liedchen, das Herder in Italien hörte, ein sizilianisches Schifferlied, eine Art Gondoliera sein soll, wie vielfach angenommen wird, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich. Denn einmal bedienen sich italienische Schiffer in ihren volkstümlichen Weisen kaum der lateinischen Sprache (!); dann entspricht die schlicht und einfach erklingende Melodie keineswegs der Singweise der im Sechszachteltakte dahinschaukelnden Gondellieder; endlich sieht man nicht ein, was ein Lobpreis der allerheiligsten Jungfrau im Munde sizilianischer Schiffer soll. Vielmehr haben wir anzunehmen, daß unser Lied zu den Wallfahrtsliedern gehörte, die auf Prozessionen mit Vorliebe vor Marienbildern angestimmt wurden. Und die ruhig und gemessen dahinschreitende Melodie entspricht auch durchaus dem auf Wallfahrten gebräuchlichen Marschtempo.

Ehedem viel geungen und namentlich für die Kleinsten unter unsern Kleinen berechnet ist das herzige:

„Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all
Zur Krippe her, kommet in Betslehens Stall
Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht,
Der Vater im Himmel für Freude uns macht.“

Der Verfasser ist der durch seine vortrefflichen und gemüthvollen Jugendschriften ausgezeichnete Domherr

Chr. von Schmid, † 1854 in Augsburg. — Und ein Südländer war es auch, dem wir die Krone aller „Kinderlieder auf Weihnachten“ verdanken: „Stille Nacht, heilige Nacht.“ Dazu trägt dies innige Liedchen die Legitimation aller echten Volkspoesie in sich: es ist ein Augenblicks-, ein Zufallsprodukt, und zwar des katholischen Priesters Joseph Mohr in Oberndorf an der Salzach (bei Salzburg). Der schlichte fromme Mann ist nie darauf ausgegangen, Dichter zu heißen, und doch ist er einer geworden, berühmter, volkstümlicher als hundert andere, deren Goldschnittpoesien in Boudoirs vornehmer Damen sich und andere langweilen. Am heiligen Abend d. J. 1818 war's, als Mohr über die beschneiten Fluren von seiner Filiale heimkehrte; über ihm erglänzte das dunkle Firmament im Schmucke seiner ungezählten Diamanten. Und die Gedanken des einsamen Wanderers weiften in weiter, weiter Ferne, im heiligen Lande, an der Krippe zu Bethlehens, wo vor fast zwei Jahrtausenden sich aller Wunder größtes zutrug, Gott Mensch ward. Und er sann und sann, nicht grübelnd mit dem Verstande, sondern anbetend in frommer Demut das große, ungründliche Geheimnis, und als er heimkam, brachte er's sogleich zu Papier, was sein Herz erfüllte, und reichte es seinem Freunde Franz Gruber, der Organist war, und es nun sogleich in Musik setzte. Und als Mohr an der folgenden Weihnacht das Lied mit seiner prächtigen Tenorstimme seiner andächtig lauschenden Gemeinde vorsang, da waren alle tief ergriffen, vom Texte sowohl wie von der schlichten, zu Herzen dringenden Weise. Es ist ein ganz unsagbarer Zauber, der von all diesen „Kinderliedern auf Weihnachten“ ausgeht auf alle, die sich, wenn auch des Alters Schnee das Haupt deckt, ein kindliches Herz bewahrt, und das Dichterwort wird Wahrheit:

„O selig, wer zum Kind sich wieder
Läßt wandeln durch das Weihnachtskind!“

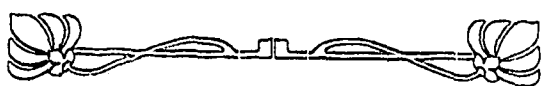
Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 14. bis 20. Dezember 1911.

Tag	Luftdruck*) in 8 m Seahöhe 700 mm +			Luft-Temperatur — Grad C —				Stand des feuchten Thermo- meters — Grad C —			Dampf- druck mm Quecksilber- höhe	Luft-Feuchtigkeit — % —			Sonnenschein- dauer		Regen- höhe — mm —	Verdun- stungs- höhe — mm —	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewöl- kungsgrad (0-10)			
	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	7 v	2 n		9 n	7 v	2 n	9 n	Stunden			Minuten	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
	14	62.0	59.4	60.1	24.6	29.2	27.2	29.3	22.7	23.9		26.0	24.9	22.2	91	76			82	11	23	0.0	1.0	SW 1	E 2
15	60.9	58.5	59.0	24.8	29.4	27.2	29.6	22.7	23.6	25.8	25.3	22.1	90	74	85	11	30	0.0	1.0	SW 1	ENE 2	E 3	1	2	2
16	60.9	58.5	58.4	27.2	29.6	27.2	30.0	26.7	25.3	26.7	25.6	23.5	85	79	87	9	15	0.0	1.1	0	E 2	ENE 3	10	1	2
17	60.8	58.0	58.2	27.6	30.6	27.4	30.6	26.7	25.8	26.6	26.0	23.7	86	72	89	11	48	0.0	1.2	NE 2	N 1	E 3	5	2	4
18	59.5	57.6	58.1	27.0	30.0	27.8	30.5	25.2	25.8	26.9	26.0	24.1	90	78	86	11	34	0.0	1.1	E 1	E 3	ENE 3	4	1	4
19	59.5	57.8	59.0	27.8	30.8	27.8	30.9	27.2	26.0	26.5	26.1	23.7	86	70	87	11	29	0.0	1.2	NNW 2	N 2	NE 3	6	2	3
20	60.2	57.9	58.7	27.7	30.8	27.8	31.1	27.4	26.0	27.4	26.0	24.1	87	74	86	10	12	0.0	1.0	NNE 2	ENE 1	NE 2	10	4	6
Mittel	60.7	58.4	59.3	25.9	29.5	26.8	29.6	24.7	24.7	26.1	25.2	22.8	90	76	87	9	40	1.9	9.5	1	2	3	6	4	4

*) Der Stand des Queck-silberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam -1,9 mm.

**HOTEL KAISERHOF
DARESSALAM**



Montag, den 25. Dezember 1911,
abends 7 1/2 Uhr

Tafelmusik ausgeführt von der Asarikapelle
der Kaiserlichen Schutztruppe

Menu

- Gänseleber in Aspic
- Artischockencreme-Suppe
- Frischer geräucherter Aal
Kartoffel-Salat
- Kalbs-Filet à la Jardinière
- Gefüllte Gänse
Apfelmus
- Mango-Eis

Käse Mocca

Gedeck à Rp. 4.00

Ab 8 1/2 Uhr abends:
SCHULTZ-Bockbier vom Fass

Sanatorium Wugiri

(Westusambara)

Beste Erholungsstätte. 1100 m hoch gelegen.

Kühles gesundes Klima, komfortable Wohnräume.
Einzelhäuser für Familien, Pension für Kinder.
Billardzimmer, Tennisplatz. Telefon. Beste Ver-
pfllegung: stets frisches Gemüse, auf Wunsch Diät
nach ärztlicher Vorschrift. Fichtennadelbäder,
Radumbäder. — Pension pro Tag 7 Rp., bei
Aufenthalt von 1 Monat 6 Rp., 2 Monate
und mehr 5 Rp.

Wugiri ist von Tana in einem Tage zu erreichen, auf Be-
stellung Reittier, Tragtstuhl, Träger auf Station Kibogwa.

DIE PÄCHTERIN
MINNA ARNOLD, Krankenschwester

**Bubenstreiben-
Papier**

— neueste Dessins —
in verschiedenen Preislagen
vorzüglich in der D. O. A. Z.

Frachtscheinblocks

für Gouvernementsdampfer.

Neues Muster

Preis pro Block im Einzel-
verkauf Rp. 2.75.

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung

BOCKBIER

äußerst wohlschmeckend und bekömmlich, nur für die
Weihnachts- und Neujahrsfesttage. 1/2 Flaschen 1 Rupie.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schultz, Daressalam

Tafel-Service

Kaffee-Service Gläser

Waschkessel

Gusseiserne Kochtöpfe

Tischlampen

Kochherde

F. GÜNTER.

Bekanntmachung.

Die Gläubiger des verstorbenen Griechen **Bounyas** werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 1. Februar 1912 zu melden, spätere Forderungen werden nicht anerkannt.

Tabora. Voigtländer,
364] Nachlaßpfleger.

Ein

möbliertes Zimmer

zu vermieten. Offerten unter N. 1. an die Exped. d. D. D. N. 3.

[364

Vom heutigen Tage ab haben wir die Platzvertretung für den Perfection-Whisky niedergelegt.

Im Einzelverkauf werden wir denselben nach wie vor führen.

Anthön & Fließ.

Gesucht

Plantagen- assistent,

der bereits Erfahrung in hiesiger Kolonie gesammelt hat und den Leiter nach einem halben Jahre, wenn dieser auf Urlaub geht, vertreten kann, für eine Kautschukpflanzung im Süden. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind einzureichen bei

Traun, Hüften & Devers G.m.b.H.

Ab März—April 1912 suche auf ca. 6 Monate gut dotierten

Vertreterposten

oder anderen Wirkungskreis auf Pflanzung oder anderem Betriebe. Erbitten ausführliche Offerten.

A. Weiskeder-Sadani
Pflanzungsleiter der Leipziger Baumwollspinnerei.

Praktischer,

gebildeter Landwirt,

verheiratet, 2½ Jahr in der Kolonie, selbständiges Arbeiten gewohnt, vertraut mit Kautschuk- und Baumwollkultur, sucht

passende Stellung auf Plantage.

Offerten erb. unter „Landwirt“ an die Exp. d. D. D. N. 3.

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲

Ein perfekter

Stenograph

für einige Tage gesucht. Offerten an die Expedition dieser Zeitung.

▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche empfiehlt
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Ein behagliches Heim



besitzen Sie nur, wenn Sie, auch ganz isoliert wohnend, Ihren Neubau ausstatten mit eigener

Adella-

Druckwasserleitung, (selbsttätig, ohne Reservoir)
Gasbereitungs-Anlage (kein Acetylen)
Warmwasserbereitungsanlage
Zentralheizungs-Anlage
Abwasser-Kläranlage,
Entstaubungsanlage,
Bade-Einrichtungen, Klosetanlagen, Wasch-Toiletten,
Waschküchen-Einrichtung,
Spültische etc. etc.

Verlangen Sie von Ihrem Architekten oder Installateur Katalog No. 119 R.

Julius Zintgraff, COLN

Deutschland.
Spezial-Fabrikation moderner sanitärer Anlagen für private und öffentliche Bauten.

Mit D. „Nusidji“ trafen ein:
Damenkleider und Mäntel,
Kinderkleider und Capes,
Gummimäntel, Schirme, Decken aus Gummi
— und Gummistoffe sowie Säuer usw. —
Herrenfilzhüte, blaue Tuchmützen, sowie
Wachsmützen, Galsjacks, Mackohenden,
— Tisch- und Bettwäsche, —
Morgengewäcke, MatineeS, Blusen.
— Knabenwaschanzüge. —
Gleichzeitig empfehle:
Puppen und Spielsachen,
— Geschenkartikel —
jüdafrikanische Straußenfedern usw.
Büchgeschäft W. Kuhnigk,
— am Witzmannsdenkmal —

Schelle Bedienung.

Billige Preise.

Feinste Delikatessen



Schutzmarke

Stuhr's Caviar
Stuhr's Sardellen
Stuhr's Krabben
Stuhr's Krabbenextract



711 Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. STUHR & Co. Hamburg.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene.

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien

Grünfelds Wäschewaren. Damen- und Kinderwäsche

Bademäntel und Handtücher

— Kleiderstoffe —

Halbfertige und fertige Kleider.

Unterröcke, Untertaillen, Corsets, Büstenhalter, Strumpfhalter.

— Kleiderstoffe vom Meter —

Kinderkleider, Kinderwäsche, Kinderstrümpfe, Kinderschürzen.

Bänder in allen Breiten. Nähutaten.

Atelier für Damenschneiderei.

Für tadellosen Sitz und moderne Form wird garantiert.

— Solide Preise. —

Paul Bruno Müller.